

THE "SASKATCHEWAN COURIER" is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price \$1.00 in advance. P. O. Drawer 505. Telephone 657

1835 Halifax Strasse

Organ der Deutschen in West Canada

1835 Halifax Street

7. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 31. Dezember 1913

No. 9

Ende mit Schrecken

Falscher Feueralarm verursacht Panik bei Weihnachtsfeier der streikenden Grubenarbeiter in Calumet, Michigan

56 Kinder, 13 Frauen und 5 Männer in furchtbarem Gedränge zu Tode gedrückt

Katastrophe durch Mann verursacht, der in die mit Kindern überfüllte Halle den Kopf steck und „Feuer“ schreit. — Kinder hatten gerade Weihnachtslieder besungen, und „Santa Claus“ war erschienen, als der tödliche Tod sein furchtbares Verhängniswerk begann. — Eine Menge gegen Verlesungen davon. — Alle sämtliche Opfer Mitglieder von Grubenarbeiter-Familien, welche sich zur Feier des Weihnachtsabends in einer italienischen Halle versammelt hatten.

Calumet, Mich. — Eine durch einen falschen Feueralarm verursachte Panik löschte Mittwoch Abend gelegentlich einer Weihnachtsfeier, die von den streikenden Kupferminenarbeitern in der italienischen Halle veranstaltet worden war, 74 Personen das Leben. Die Opfer sind zum größten Teil Kinder.

Die Feier war im besten Gange. Die anwesenden Kinder umdrängten inebend die Bühne, auf der die Geschenke verteilt wurden, als jemand den Kopf zur Tür hereinströkte und schrie: „Feuer!“

In wüstem Aufruhr. Der Schreckensruf fand sofort vielstimmigen Widerhall in dem großen Saal. Um Ra war alles in wildem Aufruhr. Die Zuschauer sprangen auf und raunten dem Ausgang zu. Dabei stürzten die Schwächeren zu Boden und gerieten unter die Füße der Nachdrängenden. Die Panik war in wenigen Minuten vorbei. Die Katastrophe bereitete ihr ein Ende, das in dem furchtbaren Gedränge bald feiner mehr oder weniger klappte. Die Wenigen, die leicht das Jenseits erreichten, da sie in der Nähe der Tür standen, verzeichneten durch die Schreckensstunde, die wie ein Kaufmann die Stadt durchschleifte. Bald hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt. Mit den Bergungsarbeiten wurde unermüdet gearbeitet.

Den einzigen Ausweg aus der Halle bildete ein schmaler, im rückwärtigen Teil des Gebäudes befindlicher Treppenaufgang. Man raunte ihn rasch und schaffte die Opfer der Katastrophe, deren Zahl sich auf 74 belief, auf die Stroße. Bismal waren 37 Mädchen, 19 Knaben, 13 Frauen und 5 Männer. Die todt herbeigelegten Leiche fanden nur wenig Arbeit. Da keine menschliche Hilfe mehr die Verunglückten zum Leben erwecken konnte. Nur drei Verletzte wurden nach einem Hospital gebracht.

Ein Heil der Kinder. Die dort dem Frauenhilfsverein „Welchen“ Federation of Women's Clubs Weihnachtsfeier bildete ein Ereignis, dem die Kinder der Stroße seit Tagen mit erwartungsvoller Angelegenheit entgegengekommen hatten. Das Fest begann schon am frühen Abend und die Halle war bald die zur Grenze ihrer Fassungskraft gesättigt. Die Kinder hatten programmgemäß ihre Gebete besungen und einige Lieder gesungen, und auf der Bühne fand Santa Claus, um mit der Verteilung der dort um den Christbaum aufgetapeten Geschenke zu beginnen, als die Tür sich plötzlich öffnete und ein großer hässlicher Mann den Schreckensruf in die Halle schleuderte. Eine Frau erkannte die Gefahr der Lage und versuchte den Panik zu brechen. Aber der Schreckensruf löst und verlor sich, während in der Halle Panikenschaubrod. Polizei und Feuerwehr waren in wenigen Minuten zur Stelle. Versuchten sich aber durch das Gedränge keinen Weg zu bahnen und mussten die Helferlichen denken, um in den Raum zu gelangen. Die Leichen wurden zuerst in Reihen auf der Stroße vor dem Gebäude niedergelegt. Bald wurden sie aber dort in furchtbare Entstellungen gebracht.



Glückliches Neues Jahr 1914 allen unsern Lesern und Freunden

Für den Ernstfall

Gemeinsame Manöver von deutschen und österreichischen Truppen, sowie von Soldaten der Doppelmonarchie und Italiens angeregt.

Wien. — Für die engen Beziehungen, welche gegenwärtig unter den Mächten des Dreibundes herrschen, spricht eine Anekdote, welche ein österreichischer General in der „Zeit“ veröffentlicht hat.

Fabrik aufgeblown

Durch Explosion einer Feuerwerksfabrik bei Neapel finden Viele ihren Tod

Rom. — Bei einer Explosion in einer Feuerwerksfabrik in Torre Annunziata in der Provinz Neapel fanden zahlreiche Personen ein plötzliches Ende. Das Gebäude brach nach der Explosion vollständig in sich selbst zusammen und begrub die Opfer unter den Trümmern. Vierzehn Tote und fünf Verletzte wurden unter den Ruinen hervorgeholt, und es wird befürchtet, daß sich unter den Trümmern noch weitere Opfer befinden.

An England verlanft

Britische Marine erwirbt österreichische Erfindung zur Verhütung des Ankommens von Spitzbergen

Wien. — Eine Erfindung zur Verhütung des Ankommens von Spitzbergen, die in Flugzeugen großes Aufsehen erregt hat, aber in der österreichischen Heimat des Erfinders nicht entsprechenden Anklang gefunden konnte, ist von der britischen Marine angekauft worden.

Das Endziel

Mexikanischer Insurgentenführer Villa beabsichtigt wahrscheinlich Einnahme der Hauptstadt Mexiko

Guarez, Mex. — Das Hauptinteresse an den Vorgängen im nördlichen Mexiko konzentriert sich augenblicklich auf den Vormarsch von vierhundert Insurgententruppen, die am Mittwoch den Vormarsch von Cuernavaca nach dem an der amerikanischen Grenze gelegenen Ortschaften angetreten haben.

Doppelpaar regt Schwingen

Österreich-Ungarn will heimische Industrie in südamerikanischen Häfen populär machen

Wien. — Ein großes österreichisches Ausstellungsschiff, der „Kaiser Franz Joseph I.“ wird in nächster Zeit eine Reise um Südamerika antreten. Der Dampfer führt 27 möglichen Fortschritte der verschiedenartigsten Industrie der österreichischen Doppelmonarchie, so unter anderem Erzeugnisse der Gold- und Silberindustrie, Bronzenernen, Porzellan und geschliffenes Glas, an Bord.

Stürme fordern Opfer

Nicht weniger als 52 Menschenleben in den Eise-Häfen verloren

Hamburg. — Festige Stürme haben während der letzten zwei Wochen der Schifffahrt in den Eise-Häfen großen Schaden zugefügt. Nach den letzten Berichten gingen 52 Menschenleben verloren, dabei dürfte die Verlustliste noch nicht einmal vollständig sein.

Testament nicht gefunden

Kathen mit Papieren Kardinal Rampollas soll verschwunden sein

Rom, Italien. — Das Testament des kürzlich verstorbenen Kardinals Rampolla ist bis jetzt nicht zum Vorschein gekommen.

Bahnunfall

Sohn des niederländischen Premiers und vier andere Passagiere umgekommen

Groningen, Niederlande. — Der Sohn des Premiers P. H. A. Carr van der Linden und vier andere Passagiere wurden bei einem Bahnunfall getötet und zwölf weitere Personen verletzt.

Beziehungen wiederhergestellt

Softo, Bulgarien. — Die seit dem zweiten Balkan-Krieg noch nicht wieder aufgenommenen diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien sind jetzt wieder hergestellt.

Wieder aufgewärmt

Artikel des Berliner Polizeipräsidenten bezüglich „Bades“-Affäre erregt Sturm in der Presse

Berlin. — Die kaiserliche Familie beging den Christabend im Neuen Palais in Potsdam in der herkömmlichen Weise. Im Waldschloß waren, alten Brauchs gemäß, prächtig geschmückte Christbäume für alle Prinzen und Prinzessinnen aufgestellt.

Zustände verfahren

Wien. — Die innerpolitischen Zustände sind wieder so vollständig verfahren, daß die Regierung es für das rationellste erachtet hat, eine Vertagung des Reichsraths am Montag eintreten zu lassen.

Absterben des Finanzministers Grafen v. Zaleski

Wien. — Inzwischen hat der Tod eine Lücke im Ministerium geschaffen. In Wien, Tirol, ist der Finanzminister Graf Wenzel v. Zaleski im Alter von 45 1/2 Jahren aus dem Leben geschieden.

Leutnant v. Fortner verbleibt

Berlin. — Dem vom Kriegsgericht der 30. Division in Straßburg wegen seines Angriffs auf den launen Schützer Blauf von Detlevitz zu 43 Tagen Gefängnis verurteilten Leutnant Freiherr v. Fortner, dem Urheber der „Bades“-Affäre, ist ein neuer Verteidiger erlassen.

Schonung für Kaiser

Franz Joseph feiert Weihnachtsfeier auf ärztlichen Rat in Schönbrunn

Finanzminister gestorben

Graf Wenzel v. Zaleski im Alter von 45 Jahren verstorben

Wien. — Kaiser Franz Joseph verlebte diesmal auf ärztlichen Rath das Weihnachtsfest nicht, wie es sein Wunsch gewesen, auf Schloß Ballstede bei seiner Lieblingskellnerin, der Erzherzogin Marie Valerie, Gattin des Erzherzogs Franz Salvator, bei der er sonst mit Vorliebe die Feiertage zugebracht hat.

Die Ärzte hatten dem greisen Monarchen, der für Erläuterungen sehr zugänglich ist, angesichts der unfreundlichen Witterung die Reise unterjagt. Der Kaiser verließ auf Schloß Schönbrunn und feierte im Kreise der engsten Familie das Weihnachtsfest.

Absterben des Finanzministers Grafen v. Zaleski

Wien. — Inzwischen hat der Tod eine Lücke im Ministerium geschaffen. In Wien, Tirol, ist der Finanzminister Graf Wenzel v. Zaleski im Alter von 45 1/2 Jahren aus dem Leben geschieden.

„Canadian Pacific“ muß warten

Wien. — Mit der geplanten Wiederaufnahme des Jüdischen-Geschäfts seitens der „Canadian Pacific“ wird es nicht so rasch gehen.

Posthalter als Spion

Wien. — Ungeheures Aufsehen erregt es, daß der bisherige russische Posthalter, Nikolai v. Giers, welcher seit drei Jahren hier thätig gewesen ist und nunmehr abgerufen wird, seine Abberufung-Schreiben nicht selbst überreicht hat.

Wieder aufgewärmt

London. — Der „Sofaer“ Berichterstatter der Londoner „Times“ entwirft ein trauriges Bild von der Lage von ungefähr zweihunderttausend Flüchtlingen, die in verschiedenen Teilen Bulgariens verstreut sind, und die fast durchwegs ohne alle Mittel sind und große Entbehrungen durchmachen.

Alle unsere Leser und Freunde

heissen wir in unserem neuen Heim 1835 Halifax St. willkommen

Zu Neuen Palais

Deutsche Kaiserfamilie feiert Weihnachtsfeier in herkömmlicher Weise

Wieder aufgewärmt

Artikel des Berliner Polizeipräsidenten bezüglich „Bades“-Affäre erregt Sturm in der Presse

Berlin. — Die kaiserliche Familie beging den Christabend im Neuen Palais in Potsdam in der herkömmlichen Weise. Im Waldschloß waren, alten Brauchs gemäß, prächtig geschmückte Christbäume für alle Prinzen und Prinzessinnen aufgestellt.

Die Ärzte hatten dem greisen Monarchen, der für Erläuterungen sehr zugänglich ist, angesichts der unfreundlichen Witterung die Reise unterjagt. Der Kaiser verließ auf Schloß Schönbrunn und feierte im Kreise der engsten Familie das Weihnachtsfest.

Absterben des Finanzministers Grafen v. Zaleski

Wien. — Inzwischen hat der Tod eine Lücke im Ministerium geschaffen. In Wien, Tirol, ist der Finanzminister Graf Wenzel v. Zaleski im Alter von 45 1/2 Jahren aus dem Leben geschieden.

Leutnant v. Fortner verbleibt

Berlin. — Dem vom Kriegsgericht der 30. Division in Straßburg wegen seines Angriffs auf den launen Schützer Blauf von Detlevitz zu 43 Tagen Gefängnis verurteilten Leutnant Freiherr v. Fortner, dem Urheber der „Bades“-Affäre, ist ein neuer Verteidiger erlassen.

Wieder aufgewärmt

London. — Der „Sofaer“ Berichterstatter der Londoner „Times“ entwirft ein trauriges Bild von der Lage von ungefähr zweihunderttausend Flüchtlingen, die in verschiedenen Teilen Bulgariens verstreut sind, und die fast durchwegs ohne alle Mittel sind und große Entbehrungen durchmachen.

Alle unsere Leser und Freunde

heissen wir in unserem neuen Heim 1835 Halifax St. willkommen



Plewna

Historischer Roman von Gregor Samarow

(25. Fortsetzung.)

"Majestät," sagte Blagonow, "in diesen Augenblick, in welchem so wunderbar droht, muß mein Kaiser alles wissen. Ich weiß es, daß ich das Todesurteil ausspreche über alles Glück und alle Hoffnung meines Lebens, aber dennoch darf auch nicht der leiseste Schatten von Dunkelheit auf dieser Sache ruhen. Auch ich, fuhr er mit rauher, harter Stimme fort, habe Eure Majestät betrogen und betrogen, als ich diese Uniform anlegte, die Ihre Gnade mit gab; auch ich, Majestät, habe nicht von Gab gegen die Gesellschaft, die mich ausstieß, erfüllt, jenem Bunde angehört, der heute den mordtötenden Arm gegen Sie erhebt."

Der Kaiser machte eine unwillkürliche Bewegung des Entsetzens, dann aber sagte er ruhig mit strengem Ernst: "Und wie ist das geschehen — ich will alles wissen, ich allein will prüfen und richten, bevor ich so schmerzliche Schuld dem Urteil anderer übergebe."

Blagonow erzählte, wie er, arm und tief niedergedrückt durch die hochmütige Mißachtung der vornehmen Gesellschaft, sich dem geheimen Bunde angeschlossen habe, welcher die Zerstörung jener Gesellschaft anstrebt, wie er aus Russland geflohen sei, um den Tod in der serbischen Armee zu suchen, wie er dann mit Wladimir Ossipowitsch zusammengetroffen und durch des Kaisers Gnade zu so hohem, nie geahntem Glück erhoben worden sei.

"Demals schon," sagte er, "schwebte das offene Geheimnis meiner vergangenen Verirrung auf meinen Lippen, aber ich wagte es nicht, das herrliche Glück, welches das Leben mit plötzlich entgegnet, zu verfehlen; war ich doch gewiß, daß ich den Eid der Treue, den ich Eurer Majestät schwor, das Gelübde der Dankbarkeit halten würde. Und ich habe es getan, ich habe mich von jenem Bunde losgesagt, und bei Gott, ich würde keinen Augenblick gezögert haben, mein Leben für Eure Majestät zu lassen — jetzt aber zwingt mich dieses offene Geheimnis, die ich gelobt und gehalten habe, zu sprechen: ich bin nicht so glücklich gewesen, mein Leben für Eure Majestät auf dem Schlachtfeld zu lassen zu können, nehmen Sie es hin und strafen Sie, wie es die Gerechtigkeit verlangt."

Seine Rede, als Blagonow geendet, in die Luft zusammenzucken, da, den Kopf tief auf die Brust geneigt, Dann richtete er sich auf. Mit einem Blick voll unerlöser Milde sah er den jungen Mann an.

"Nun edle und treue Herzen können sich verstehen; Gott verzehret die sündige Tat; sollte ich eine Verirrung verurteilen, die niemals zur Tat geworden ist!"

Er richtete mit einem milden Lächeln, das seinem edlen Gesicht eine wunderbare Schönheit gab, Blagonow die Hand; dieser sank stumm in die Knie und drückte seine Lippen auf die kaiserliche Rechte, er fand keine Worte, um seine Gefühle auszudrücken.

"Das war ein schöner Augenblick," sagte der Kaiser — "nun an die schmerzliche Pflicht; doch auch jener Verbredener soll seinen Teil an dieser Stunde haben, und wenn es möglich ist, soll ihm Gnade werden."

Er rief den Flügeladjutanten und befahl ihm, sogleich den Kriegsminister, den Grafen Wierberg und den Kommandeur des Hauptquartiers zu ihm zu befehlen. Nach wenigen Augenblicken erschienen die ganz in der Nähe wohnenden Herren.

Eine kurze Beratung fand statt. Dann führte Blagonow eine Abteilung Kosaken nach seiner Wohnung, um Stephan Sadarjew von seiner Wache abzulösen, und Jeweni, wie es der Kaiser befahl, nach dem Palais zu führen.

"Sage die volle Wahrheit, so kenne ich die Gnade erhoffen," war das einzige, was Blagonow dem jammernden Studenten sagte.

Der Kaiser ließ in seiner eigenen Gegenwart Jeweni betreiben, und dieser bestätigte in allen Punkten, was er Blagonow gestanden hatte. Ein Adjutant wurde nach Jewenis Wohnung geschickt, um nach dessen Angabe die verhängnisvollen Augen nach einem freien Platz vor dem Dorfe zu schaffen, wo dieselben nach dem Tode von Ingenieuroffizieren untersucht wurden. Der Kaiser war traurig, aber ruhig und gefaßt; er versprach Jeweni selbst, bevor derselbe abgeführt wurde, daß ihm sein Leben gesichert sein sollte, wenn er alles bekenne, was ihm befehle, und befahl dann, daß über diese ganze Unterredung das strengste Stillschweigen beobachtet werden solle. Jeweni wurde in ein bisher von einigen Flügeladjutanten des Kaisers abgetrenntes Haus gebracht, eine harte Weibena-Kofalen bezog dort die Wache und erhielt den Befehl, niemand ohne schriftlichen Befehl des Kaisers einzutreten zu lassen.

Als Jeweni das für ihn bestimmte Zimmer betrat, hatte sein Gesicht einen fast gähnenden Ausdruck; er atmete, als er allein war, tief auf und sagte, wie die Krone ausbreitend:

"O welches Glück, nach so viel"

Qual und Pein endlich Ruhe und Sicherheit zu finden! Diese Wachen schützten mich, der Kaiser hat mit mein Leben versprochen, er wird sein Wort halten, tausendmal lieber will ich hinter den schützenden Kerkermauern leben als draußen in der Freiheit, wo die Hand dieser Entschlichen über mir schwebt."

Er warf sich auf sein Lager nieder, und zum erstenmal, seit der geheimnisvolle Bote des Bundes ihm den Befehl gebracht hatte, schloffen sich seine Augen zu ruhigem, erquickendem Schlummer.

Blagonow kehrte nach seinem Quartier zurück, er fand Wladimir bereits dort. Bleich, zitternd und tief bewegt, aber mit wunderbar leuchtenden Augen, umarmte er den Freund, und als dieser vermuntert nach der Ursache seiner Erregung forschte, sagte er:

"Frage nicht, ich darf nicht sprechen, aber danke Gott mit mir, denn er hat mir und Marpha große Gnade erwiesen und zwei Menschenleben vor Elend und Verzweiflung bewahrt."

Wladimir schüttelte den Kopf, er begriff nicht und war geneigt, diesen Gefühlsausbruch auf die nervöse Ueberregung des jungen Mannes zu schreiben, doch drückte er dem Freunde herzlich die Hand, und Blagonow fand an diesem Abend, ebenso wie Jeweni, zum erstenmal seit langer Zeit die Erquickung eines ruhigen, tiefen Schlafes.

Stephan Sadarjew aber ging vor das Dorf hinaus, setzte sich vor eine der noch geöffneten Markelenderbenen und trank für sich ganz allein ein großes Glas des besten Punsch, der sich aus den Vorräten des Händlers herstellte ließ, indem er, das heiße, duftende Getränk schlürpfend, bald einen halblauten Fluß zwischen den Zähnen hervortrieb, bald ganz verknirscht lachend sich die Hände rieb. Als er dann wieder in seine Kammer neben Wladimirs Stall zurückkehrte, fand auch er zu seinem, lange entbehrt Schloß auf sein Stroblager.

26. Kapitel.

Die Untersuchung gegen Jeweni wurde in der tiefsten Stille geführt, nur die unmittelbare mit derselben beauftragten Generale betreten das Haus, in welches der Gefangene gebracht worden war, und auch diese, selbst der Kriegsminister und der General Ankejew, der Kommandant des Hauptquartiers, zeigten jedesmal bei ihrem Eintritt dem Offizier der wachhabenden Kosakenabteilung ihren vom Kaiser selbst unterzeichneten Eintrittspass. Jeweni war ganz glücklich und zufrieden über die gute Verpflegung, welche man ihm gewährt hatte. Er beantwortete ohne Jögern alle Fragen, die man an ihn richtete, und gestand alles, was er nur irgend wußte; freilich war dies wenig genug, denn er kannte, der vorsichtigen Einrichtungen des Bundes gemäß, nur dasjenige Mitglied, das ihm selbst aufgenommen hatte; dies war ein Student der Petersburger Universität gewesen, und als auf telegraphischen Befehl aus dem Hauptquartier die Polizei der Residenz denselben verhaften wollte, war er verschwunden, und trotz aller Nachforschung, trotz der sorgfältigsten Überwachung der Grenzstationen konnte man keine Spur von ihm entdecken. Die übrigen Mitglieder des Bundes, mit denen er verkehrt, hatte Jeweni gar nicht mit ihrem Namen gekannt, sie auch meist nur in Verhüllungen und Verkleidungen gesehen, und die Ueberbringer der Aufträge des Bundes hatten sich ihm stets nur durch das Lösungswort zu erkennen gegeben und meist in nächstem Dunkel mit ihm gesprochen. Jewenis Aussagen brachten deshalb sehr wenig Licht in die dunkle Sache, und die Untersuchung wurde, trotz der Bereitwilligkeit des Gefangenen, auf alles zu antworten und alles zu bekennen, ziemlich resultatlos fortgeführt.

Etwas vierzehn Tage mochten vergangen sein. Die rumänischen Truppen waren in ihre Stellungen eingedrückt, fürst Karl hatte sein Hauptquartier vor Grawiza aufgeschlagen, und die Kämpfe gegen die türkischen Verschanzungen wurden mit erneueter Eifer aufgenommen, immer aber aus den unabhägigen und dicht mit Kanonen besetzten Verschanzungen der Türken zurückgeschlagen, so daß immer deutlicher die Notwendigkeit hervortrat, die Erdwerke völlig einzuschließen und namentlich den über Sofia nach den Balkanpässen führenden Weg abzuschneiden, auf welchem die Türken fortwährend Proviant und Munition erhielten. Alles dies konnte erst nach dem Eintreffen der Garben geschehen, und so war man denn bald darauf angewiesen, die Türken, welche in mächtigen Ausfallvorstellungen aus ihren Verschanzungen hervorströmten, zurückzuwerfen, und man mußte zufrieden sein, wenn es gelang, sie bis zur Ankunft der Garben in Plewna festzuhalten und eine Durchbrechung der russischen Stellungen zu verhindern. Diese die ganze Aufmerksamkeit des Kaisers und seiner unmittelbaren Umgebung fast ausschließlich in Anspruch nehmenden Vorgänge hatten das Interesse an der Untersuchung gegen Jeweni ein wenig in den

Untergang gedrängt, um so mehr, als immer noch kein Licht in das Dunkel bringen wollte und alle Nachforschungen, welche die Petersburger Polizei auf Grund von Jewenis Aussagen anstellte, erfolglos blieben. Es hatten einige Tage seine Vorhöre stattgefunden und Jeweni brachte die Zeit in seinem gut möblierten Zimmer in jener Behaglichkeit des Nichtwissens oft als der beste Lebensgenuss empfunden. Der Kaiser war an einem schönen Septembermorgen nach den Positionen vor Plewna gefahren, ein großer Teil seines Gefolges hatte ihn begleitet, und in der Nähe des kaiserlichen Hauptquartiers herrschte stille Ruhe, da die verhältnismäßig wenig zahlreichen Truppen, welche in um Gornij-Truben lagerten, auf der Ebene ihre täglichen Übungen machten.

Durch die Straßen des Dorfes ging festen, sicheren Schrittes ein russischer General mit stierem, grauem Schnurrbart; er trug den Interimstod mit den Wälschhüden seines Kaneges und eine tief in die Stirn gedrückte Mütze. Kurz, in streng militärischer Haltung erwanderte er die Straße der wenigen Offiziere, die ihm begegneten, und einzelne derselben sahen ihm wohl wie verunehrt nach, als ob sie einen Plag für diese Erscheinung in ihrem Gedächtnis suchten. Es lagen jedoch in der unmittelbaren Nähe so verlebendartige Truppenteile, welche früher in den entlegensten Garnisonen Russlands gefunden hatten, und es kamen so häufig die Kommandeure der verschiedenen Abteilungen zu irgendwelchen dienstlichen Verbindungen ins Hauptquartier, daß der Anblick eines unbekanntem Generals für niemand etwas Auffallendes oder Befremdendes haben konnte, und so segten denn auch die einzelnen Offiziere, wenn sie sich des vorübergehenden Generals nicht entsinnen konnten, ruhig und ohne weiter darüber nachzudenken, ihren Weg fort, während der General selbst gerade auf das Haus zing, in welchem Jeweni gefangen gehalten wurde.

Er öffnete die Tür — der Rotafatenoffizier trat ihm entgegen und grüßte militärisch, ohne von der Schminke zurückzutreten.

"Ich habe den Gefangenen zu sprechen," sagte der General kurz und befehlend.

Dann werden eure Erzählungen missen, daß niemand bei dem Gefangenen eintrat, daß, ohne einen allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers."

"Ganz recht," sagte der General, "hier ist der Befehl."

Er zog aus seinem Uniformrock ein Papier hervor, das er dem Rotafatenoffizier reichte; dieser prüfte das Papier, es enthielt genau dieselbe Formel wie die Eintrittspässe, mit denen die Generale versehen waren, welche regelmäßig die Untersuchung führten, in deutlichen Zügen stand die Unterschrift des Kaisers darunter. Der in dem Befehl genannte Name des Generals war dem Offizier zwar völlig unbekannt, indessen war ja der kaiserliche Erlaubnischein die vollständige Legitimation, und sein Befehl lautete, dem Eintreten zu lassen, der einen solchen Schein vorweisen könne; er trat daher mit erheblichem Gruf fehmärsch, der General hielt die kleine Treppe hinauf, die beiden Kofalen, welche vor dem Zimmer des Gefangenen unter dem Gewölbe standen, mochten die Honneurs, der General öffnete die Tür und trat ein.

Jeweni lag auf seinem Bett und rauchte eine der Zigaretten, von denen man ihm täglich eine gewisse Anzahl verabreichte; er blies die blauen Dampfinge in die Luft, und man hätte bei seinem Anblick eher glauben können, in sein Studentenzimmer in Petersburg zu treten, als in den Kerker eines des schmerzten Verbredens schuldigen Gefangenen. Er erhob sich, betrachtete ein wenig erlauthend den ihm völlig unbekanntem General, doch schien ihm die neue Erscheinung keine Unruhe zu verursachen, da er während seiner ganzen Hofst immer sanfte und freundliche Behandlung erfahren; er grüßte zwar eberdientig und demüthig, aber doch mit einer gewissen vertraulichen Sicherheit. Der General trat dicht vor ihn hin und sagte, ohne die Mütze abzuhängen, deren Schirm seine Augen verbedte:

"Jeweni Mofsejew, meine Bitte soll gewährt werden; die Untersuchung ist zu Ende. Der Kaiser hat befohlen, daß du nach einer Prüfung mit im Norden gebracht werden sollst, wo du hinter sicheren Wällen eingeschlossen sein wirst."

"Ich danke, ich danke!" rief Jeweni — "und", fügte er dann ein wenig ägernd, mit einem leichten Anfluge von wiedererwachendem Mißtrauen hinzu, "wie man mich nicht darben lassen! Nicht in Ketten legen! Nicht misshandeln!"

"Das Versprechen, das dir gegeben ist, wird gehalten werden," sagte der General feierlich. "Deine offenen Geständnisse werden den Lohn finden, den sie verdienen."

"O gnädiger Herr," rief Jeweni, "wenn ich nur mehr wüßte, ich wollte ja gern alles sagen, alles, um mich der Gnade Seiner Majestät, des Kaisers würdig zu machen; aber bei Gott, ich weiß nicht mehr, als ich gesagt habe, und es ist mir ganz unmöglich, mehr zu bekennen, ich habe niemals die Personen genannt, mit denen ich verkehrt."

"Nun weiß", erwiderte der General, immer in demselben kalten, dienstlichen Ton, "daß du nicht weiß zu sagen hast, als was die Protokolle enthalten, aber dein Eifer, alles zu

berichten, was du wußtest, genügt, um dir den verdienten Lohn zu gewähren. Sei ganz ruhig, das Versprechen, das dir für die Enthüllung der Bundesgeheimnisse, soweit sie in deinen Kräften stand, gegeben wurde, soll dir voll und ganz gehalten werden, ich gebe dir nochmals mein Wort darauf — aber es ziemt sich, daß du mir eine Erklärung darüber gibst; ich bin beauftragt, mit der Ausführung der Befehle, die dich betreffen, und du selbst mußt mir befehlen, daß du empfangen hast, was dir versprochen wurde und was dir gebührt."

Er zog ein Blatt Papier und ein kleines Taschenrechen aus seiner Uniform.

Ein wenig erschämt, bildete Jeweni auf.

"Und was soll ich schreiben?" fragte er.

Der General zuckte die Achseln und sagte mit einem Ton voll tiefer Beobachtung:

"Ich werde es dir diktieren, du wirst dich selbst überzeugen, daß es unerschwinglich ist und nur die Wahrheit enthält. Schreibe!"

Jeweni nahm die Feder, welche der General ihm reichte, und sich über den Tisch beugend, schrieb er auf das Blatt Papier, was jener diktirte:

"Nachdem ich alles, was mir über den geheimen Bund, dem ich angehört, bekannt gewesen, ausführlich ausgelegt und nichts dabei verschwiegen, zurückgehalten oder verdunkelt habe, ist mir für den dafür zuerkannte Lohn zu teil geworden, und ich habe erhalten, was mir gebührt."

"Das kann ich wohl erklären," sagte Jeweni, nachdem er die diktirten Worte geschrieben; aber wenn nun das Versprechen nicht gehalten würde? Der General war hinter den Schreibtischen getreten und beugte sich über ihn herab, um die auf das Blatt niedergeschriebenen Worte zu verfolgen, Jeweni klappte rasend rüdwärts auf.

"Ich habe dir schon gesagt," erwiderte der General streng, "daß dir mein Wort Bürgschaft ist; du wirst dich überzeugen, daß dies Wort bis auf das kleinste Atzelchen gehalten werden wird."

Jeweni wußte, er begriff, daß er nichts anderes verlangen konnte, auch glaubte er an die Erfüllung des Versprechens, das ihm der Kaiser selbst gegeben; jedenfalls hatte er keine andere Wahl, als sich vertrauensvoll zu unterwerfen, und wenn irgendein Mißtrauen noch in seiner Seele plagte, so war dasselbe nur verschwindend und unbedeutend im Vergleich mit seiner entsetzlichen Furcht vor der Rache des Bundes, gegen welche er nur in einem Gefängnis der Regierung Schutz finden konnte.

"Unterzeichnen!" sagte der General. Jeweni beugte sich abermals über den Tisch vor und schrieb in großen Zügen seinen Namen unter die Erklärung, welche ihm diktirt war. Als er den letzten Zug seiner Namensunterschrift getan hatte, zog der General schnell wie der Blitz ein langes, dreisehniges Stillet aus seiner Uniform hervor; mit einem gewaltigen Stoß verfenkte er dasselbe eine Handbreit unter der linken Schulter in Jewenis Rücken, so daß die Spitze im nächsten Augenblick einige Zoll weit aus der Brust des Stubenten hervordrang.

Der Stoß war so schnell und scharf geführt und hatte so sicher das Herz des Unglücklichen durchbohrt, daß Jeweni, jäh emporjuchend und dann vornüberstürzend, nur einen dumpfen, rollenden Ton ausstieß und dann mit ausgebreiteten Armen neben dem Stuhl zu Boden sank. Blutiger Schmutz trat auf seine zum verhallenden Lohescheit geöffneten Lippen, entsetzlich starrten seine weit geöffneten Augen. Der General stand ruhig über sein Opfer gebeugt da; ohnedies eine Miene seines Gesichtes sich bewegte, beobachtete er die letzten, trampfhaften Zuckungen des Gemordeten, dessen Hände sich noch einige schloßen. Dann nahm er das von Jeweni geschriebene Blatt, heftete es an die aus der Brust des Toten hervorstehende Dolchspitze und verließ hierauf, die Tür nur wenig öffnend und schnell hinter sich verschließend, das Zimmer.

Die Kofalen auf dem Flur machten die Honneurs, der Offizier stand in dienstlicher Haltung an der Haustür, der General erwiderte, leicht seine Mütze berührend, die militärischen Grüßen und ging dann ebenso ruhigen, festen Schrittes, wie er gekommen, durch das Dorf nach dem Lager hin. Hinter den letzten Häusern verstand er in dem die Scene einschließenden Gehölz, welches sich etwa eine Viertelmeile ausdehnte und hinter welchem der anderen Seite das Lager einer Kosakenabteilung sich befand. Die Posten hatten ihn überall begrüßt, niemand achtete weiter auf ihn, es gingen ja so viele Generale zwischen den Truppenlagern und dem Hauptquartier hin und her, keiner von den Soldaten konnte die hohen Offiziere der großen Armee, wenn dieselben nicht unmittelbar zu den Vorgesetzten seines eigenen Truppenteils gehörten.

Das Dorf und das Lager blieb ruhig wie vorher, bis nach einigen Stunden der Kaiser von der Befichtigung der Truppenstellungen vor Plewna zurückkehrte; zugleich waren die Übungen im Lager beendet, die Offiziere und die beurlaubten Soldaten kamen wieder zu den Marktendertischen und ein fröhliches, bewegtes Leben entwickelte sich überall, während der Kaiser mit seinem Gefolge sich in dem großen Saal zur Tafel setzte.

Gegen das Ende des Diners: rief eine Ordonnanz den General Ankejew hinaus. Der General blieb

lange fort, niemand achtete darauf, da der Kommandant des Hauptquartiers häufig in Anwesen genommen wurde. Als derselbe aber endlich zurückkehrte und stillschweigend seinen Platz wieder einnahm, war sein Gesicht bleich wie der Tod, seine Hände zitterten, und ganz verliert am Verblüden, gab er auf die Bemerkungen seiner Nachbarn nur unverständliche und unzulammenhängende Antworten. Der Zustand des sonst so ruhigen, mutigen Generals erreichte sein höchstes Ausmaß, denn etwas Ungeklärtes, Unerhörtes mußte geschehen sein, um ihn so aus aller Fassung zu bringen.

Bereits hatte der Kaiser mit dem üblichen Kommando: "Hoch Patron!" die Erlaubnis zum Rauchen gegeben, aber die sonst um diese Zeit der Tafel so heiteren und lebhaften Gespräche verstumten, und der Kaiser selbst bemerkte endlich die außerordentliche Aufregung des Generals. Sofort erhob er sich und wies denselben zu sich heran. Eifrig und leise sprach der General mit ihm, während die Herren des Gefolges unter gezwungenen Gesprächen sich in verschiedenen Gruppen zurückzogen. Finsterner Ernst lagte sich auf des Kaisers Gesicht, während er den Bericht des Generals Ankejew anhörte, mit flüchtigem Gruf zog er sich in sein Zimmer zurück, der General Ankejew folgte ihm, und unmittelbar darauf wurde der Kriegsminister, ab der Graf Wierberg zu seiner Majestät herbeigeholt. Voll Entsetzen vernahm beide den Bericht, welchen der General Ankejew in ihrer Gegenwart noch einmal wiederholte, während der Kaiser finster und traurig, mit gefalteten Händen in seinem Stuhl saß.

Jeweni war, als man ihm sein Essen gebracht hatte, ermordet gefunden, und der Zettel auf seiner Brust, von dessen Inhalt der General eine Abschrift gebracht, ließ keinen Zweifel übrig, daß man es hier mit einer Tat der Rache des geheimen Bundes zu thun habe. Der Offizier, der die Soldaten der Wache erklärte, daß niemand das Haus betreten habe als ein ihnen unbekanntem General, der aber im Besitz eines vollkommen richtigen Eintrittspasses mit der kaiserlichen Unterschrift versehen sei.

"Wer herrscht in Russland?" sagte der Kaiser, mit irubem Blick die Augen aufschlagend — "bin ich es, oder ist es jene geheime Verschwörung, deren Kern bis in meine unmittelbare Nähe durch alle diese Tausende von Soldaten, die meinen Befehlen gehorchen, zu bringen und sein Opfer zu treffen vermag? Sie können meiner ganzen Armee zum Trost rächen und strafen, und meine Macht findet überall ihre Grenzen, wenn ich die Hand ausstrecke, um meine Feinde zu rächen. Diesmal hat mich Gott vor dem Verderben bewahrt, aber gibt es einen Schutz gegen solche Macht, die unsichtbar und unauffällig durch alle Wachen dringt? Bin ich sicherer vor dem Mordstahl, als es jener Elende war, vor dessen tödlichem Wurf ich nur demohri blieb, weil seine Person das Leben nicht fest genug waren, um das Ungeheure auszuhalten?"

Wieder senkte er das Haupt auf seine Brust und blidte aus seinen feuchtvollerleierten Augen auf seine gefalteten Hände herab.

"Der Mörder kann nicht weit sein," rief der Kriegsminister, "er darf nicht entkommen, man soll sogleich den Befehl an alle Verposten senden, daß niemand passieren darf, wer es auch sei; jeder Offizier, jeder Soldat, jeder Bauer der Umgebung muß durchsucht und befragt werden, mir werden den Verwegenen finden, der so Unerhörtes gewagt hat."

Der Kaiser schüttelte den Kopf.

"Nein," sagte er, "nichts von alledem soll geschehen, man soll das tiefste Schweigen beobachten, und nur ganz im stillen, verleiht ihr wohl, ganz im stillen forschen, ob man von jenem geheimnisvollen Mörder eine Spur findet; es darf nicht bekannt werden, welche eine finstere Macht sich drohend neben der meinen aufdrückt, ohne daß ich ihrer Herr werden und ihre Fäden verfolgen kann."

Der Kaiser geinann zuerst seine gleichmäßige, melancholisch freundliche Ruhe wieder.

"Man soll den Toten in aller Stille begraben", befahl er, "Gott möge seiner Seele gnädig sein — jetzt will ich allein sein."

Die Generale gingen hinaus. Niemand von dem noch verammelten Gefolge mochte eine Frage, aber da keine Nachricht von irgendeinem Unglück bekannt wurde, so blieb der ganze Vorgang in tiefem Geheimnis gehüllt. Blagonow allein ahnte, was geschehen. Als er nach Hause zurückkehrte, rief er Stephan Sadarjew und sagte ihm:

"Ich glaube, daß Jeweni dort in seinem Hinterst bleibt. Höre wohl auf meine Worte: Niemand, solange du lebst, soll der Name des Unglücklichen über deine Lippen kommen — aber so oft du dein Gebet sprichst, vergiß nicht, auch ihn darin einzuschließen und Gott anzurufen, daß er seine Seele erlöse und zur Seligkeit führe, er hat gebührt für seine Schuld, und", fügte er leiser hinzu, "ich darf ihn nicht beurteilen, da ich so wunderbar von dem Saldal ertretet bin, das mich hätte treffen können wie ihn."

"Ich will es tun, Herr", murkte Stephan Sadarjew, weil Ihr es befehlt, weil's göttliche Pflicht ist, für alle Sünder zu beten; aber", sagte er für sich, indem er topfichtigeln hinausging, "ich glaube, mein Gebet wird nicht fruchtbar genug sein, um ihn

aus den Krallen des Teufels zu befreien, der ihn sicher gepackt hat."

27. Kapitel.
Der General von Lottleben war angekommen und hatte den Plan zur vollständigen Einschließung der Armee von Plewna anwortet, denn trotz der so über alles Beispiel bedenklichen und ruhmvollen Gefährdung der türkischen Redoute bei Grawiza durch die rumänischen Truppen hatte man sich mehr und mehr überzeugt, daß nur durch die vollständige Einschließung die türkische Armee bei Plewna übermunden werden könne; langsam aber nur rüdten die Korps der Garben und der Grenadiere heran, um ihre Stellungen in der Umgegend der Befestigungen von Plewna einzunehmen. Immer noch war es nicht gelungen, die nach Sofia führende Straße vollständig zu verlegen, und Chefet Pascha, welcher in der Richtung von Sofia mit einer bedeutenden Truppenmacht stand, hatte mehrfach Probanttransporte unter sturter Bedeckung trotz des tapferen Widerstandes einzelner russischer Korps nach Plewna durchgeführt, so daß es Osman Pascha iperder an Munition noch an Lebensmitteln fehlte; man mußte also warten, bis die genügende Truppenzahl angekommen sein würde, um auch in der Richtung nach Sofia hin die vollständige Einschließung der türkischen Armer durchzuführen.

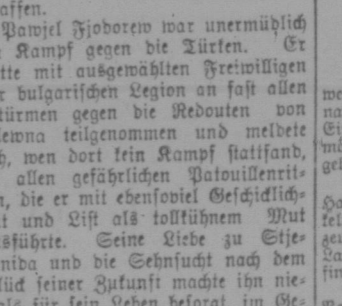
Inzwischen fanden hier so viel Streitkräfte, als man irgend entbehren konnte, namentlich harte Kavallerieabteilungen unter dem General Lomofsch, um die Probantzufuhr so viel als möglich abzufehren oder zurückzuwerfen; zugleich freisteiten sich Partoutillen auf der Straße nach Sofia und in den Schluchten und Wäldern, welche diese Straße umgaben, um auch die einzelnen Postkutschen abzufangen, welche fortwährend von den südwestwärts lebenden türkischen Stellungen an Osman Pascha gelebt wurden. Er wurde durch diese Postkutschen unangelegentlich mit Nachrichten über die an anderen Punkten stattfindenden Kämpfe versehen, ebenso mußte auch um die russische Arme herum ein ausgebreiteter türkischer Spionendienst organisiert sein, denn wohin auch immer die russisch-rumänischen Truppen ihre Sturmangriffe richteten, da fanden sie gewiß jedesmal die Türken vollständig vorbereitet und gerüstet, und fast immer war auf solchem Punkt eine überwältigende Uebermacht vereinigt.

An einem trübem Novembertage ritt auf der breiten Straße nach Sofia eine Abteilung von etwa fünfzig Mann der bulgarischen Legion nahe gegen die ersten türkischen Stellungen bei Plewna heran. Pawel Hjordew befand sich an der Spitze der bulgarischen Reiter, er spähte sorgsam vorwärts nach den gegen Plewna hin sonst aufsteigenden kahelnden Hügelgeln; niemand in der kleinen Truppe sprach ein Wort, man hörte nur die Hufschläge und das Schnauben der Pferde und das leise Klirren der Waffen.

Pawel Hjordew war unermüdlich im Kampf gegen die Türken. Er hatte mit ausgewählten Freiwilligen der bulgarischen Legion an fünfzig Stämmen gegen die Redouten von Plewna teilgenommen und meldete sich, man dort kein Kampf stattfand, zu allen gefährlichen Patouillenritten, die er mit ebensoviel Geschicklichkeit und List als tollkühnem Mut ausführte. Seine Liebe zu Stjepanida und die Sehnsucht nach dem Glück seiner Zukunft machte ihn niemals für sein Leben besorgt, im Gegenteil suchte er immer begeisterter und siegesgewisser alle Gefahren auf, bei denen Ruhm und Ehre zu erlangen war; Stjepanida sollte auf ihn stolz sein, als auf den Besten und Tapfersten von allen.

(Fortsetzung folgt.)

Nicht umsonst.



Ein guter Herr.



Alpenwirth (der für einen Saft ein Fuhbad zusammenrichtet):

Sakta, Ate, was wird man denn da für'n Liter Wasser zedd'n?"



Arzt: "Es wird wohl nichts anderes übrig bleiben, wie den einen Finger etwas länger zu machen."

Patient: "No, wenn's Finger Spach macht, — was damit!"

A NEW CREATION WEBSTER'S NEW INTERNATIONAL DICTIONARY THE MERIAM WEBSTER THE ONLY NEW UNABRIDGED DICTIONARY IN MANY YEARS. Contains the pick and essence of an authoritative library. Covers every field of knowledge. An Encyclopedia in a single book. The Only Dictionary with the New Divided Page. 400,000 Words, 2700 Pages, 6000 Illustrations. Cost nearly half a million dollars. Let us tell you about this most remarkable single volume. Write for sample pages, full particulars, etc. Name this paper and we will send free a set of Pocket Maps G. & C. Merriam Co. Springfield, Mass.

F. W. KUHN 964 Angerer Straße Winnipeg, Man. Käufer und Exporteur von Rindhäuten, Kalb- und Schafschellen, sowie aller Sorten roher Pelze. Ich beehle die höchsten Marktpreise für die obigen Artikel und garantiere prompte Kasse für Sendungen. Anfragen über Preise und sonstige Informationen werden prompt beantwortet.

Senden Sie uns Ihre Häute und Felle Schreiben Sie uns um unsere Kataloge, Preisliste und Versandzettel für Häute und Felle. Wir beehle die höchsten Preise für Häute und Felle. Vorkaufträge eine Spezialität. R. H. Schultz Box 389 Phone 1079 Regina, East.

Patente werden für die Vereinigten Staaten, Kanada und alle fremden Länder beehle. Einfache Erfindungen machen ein Vermögen; \$85,000 für eine Erfindung angeboren; \$100,000 für eine andere. Verbesserungen an Farmgeräten, Haushalt-Artikeln, Kochgeschirr, Eisen, Nagelmaschinen, Schweißmaschinen, etc. sollen ich geschäftlich durch Euch meine Bitte von geschäftlichen Verbindungen noch heute kommen. Schreibt um mein gratis Buch über Patente, Handelsmarken und Geschäftsformen. J. H. Sanders, Patentanwalt, 69 Bebbler Bldg. 327 E. La Salle St. Chicago.

Deutsche Konsulate in Canada. Montreal. — General-Konsul Dr. Lang; Sekretär Bergboldt. St. John, N. B. — Konsul Johnson. Chatham, N. B. — Konsul Fred Reale. Halifax, N. S. — Konsul W. G. Lum Grant. Toronto, Ont. — Konsul Victoria, B. C. — Konsul A. K. Lowenberg. Vancouver, B. C. — Konsul A. L. von Erlinger. Österreichisch-Hungarische Konsulate Montreal. — General-Konsul Hermann Hann von Hanneheim; Vizekonsul Robert Lutes. Halifax. — Konsul G. L. Chipman. St. John. — Konsul Thomson Bergeron. Quebec. — Konsul Sydney, Cape Breton. — Konsul agent Alexander McEwen. Winnipeg. — Konsul Nikolaus ter von Juristowski; Vizekonsul Georg Reininghaus.

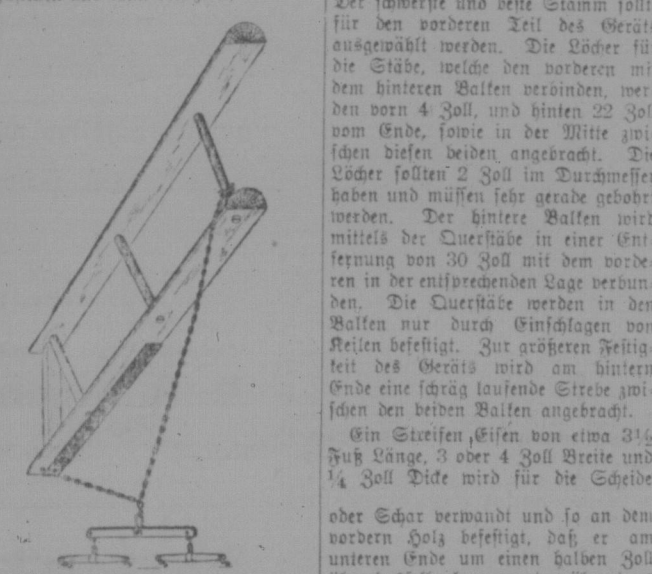
Schweizer Konsulat. Winnipeg (für Manitoba und Saskatchewan). — Konsul John Geringer, Royal Bank Bldg., Main Straße. Vancouver (für British Columbia und Alberta). — Konsul S. Ginzburger, 321 Cambie Str. Russisches Konsulat. Bei Bestellungen und Einkauf erwähne man den "Saskatoon Courier."

MAGIC BAKING POWDER advertisement with image of a tin and text: 'Witzvollste ohne Jodgen Magic Backpulver als das beste, rasche und gesunde Backpulver...'

Farm und Haus advertisement with decorative border and text: 'Erschwerendes über Land- und Hauswirtschaft'.

Realistische Ziegenzucht. Eine gründliche Vorbereitung der ungeschälten Landstränge vor Eintritt der kalten Winterfälle ist für den Farmer von großer Wichtigkeit...

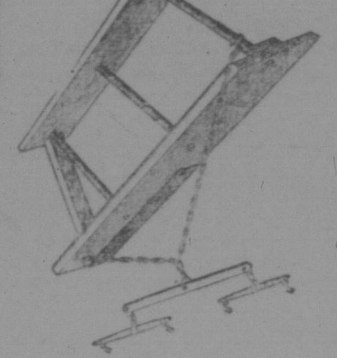
Als ein solches Gerät wird von Sachverständigen ein Eimer (drag) empfohlen, der aus einem in der Mitte gespaltenen Baumstamm besteht...



Stroheneimer aus gespaltenem Baumstamm.

solten flache Köpfe haben. Zum Ziehen des Geräts genügt eine Reihe von mäßiger Stärke. Sie sollte um den hinteren Balken gewunden und dann nach dem vorderen zurückgeführt werden.

Zur Herstellung eines Eimers werden nicht selten anstatt der in der Mitte gespaltenen Balken, oder besser



Eimer aus Planen.

gefragt Halbbalken, gewöhnliche Bretter benutzt (siehe Abbildung 2), doch sollten durch die Bretter in der Mitte durch Holzstreifen von 6 Zoll Breite und 2 Zoll Dicke verstreut werden.

Der erfolgreiche Betrieb dieser Art von Stroheneimern hängt von der genauen Beobachtung von zwei Hauptbedingungen ab: erstens von der Länge und Lage der Zugvorrichtung, und zweitens von der Stellung des Führers...

Zu den wunderbarsten Ursachen, die Anstifter derartiger Unfälle, sind die Anstifter derartiger Unfälle, sind die Anstifter derartiger Unfälle...

Wert der Leguminosen.

Zu den wunderbarsten Ursachen, die Anstifter derartiger Unfälle, sind die Anstifter derartiger Unfälle...

Die unterstehenden in den verschiedenen 16 wichtige Arten von Leguminosen...

Der unterstehende in den verschiedenen 16 wichtige Arten von Leguminosen...

Der unterstehende in den verschiedenen 16 wichtige Arten von Leguminosen...

Der unterstehende in den verschiedenen 16 wichtige Arten von Leguminosen...

Kartoffelfütterung.

Ein landwirtschaftlicher Vollerbetrieb ist heute ohne die Kartoffel gar nicht denkbar...

Hauptfehler ab. Da sie roh schlecht ausgenutzt werden, erhalten die Schweine sie mit in gedämpften und getrocknetem Zustande. Gar zu kurz darf aber die Nutzung an Kartoffeln nicht sein...

Das Rindvieh bevorzugt die Kartoffeln sowohl in rohem als auch in gedämpftem Zustande. Müllrübe und auch Jugenschoten in der Arbeit bis 20 Pfund rohe Kartoffeln pro Tag und Haupt erhalten...

Der erfolgreiche Betrieb dieser Art von Stroheneimern hängt von der genauen Beobachtung von zwei Hauptbedingungen ab...

Zu den wunderbarsten Ursachen, die Anstifter derartiger Unfälle, sind die Anstifter derartiger Unfälle...

Die unterstehenden in den verschiedenen 16 wichtige Arten von Leguminosen...

Der Bienenstock.

Im Sommer bemerkt man auf der Oberfläche der Bienenstöcke, die weißen rote Flecke mit kleinen dunklen, punktierten Poren...

Die Sporen der eingangs erwähnten Kaffeebohnen sind allmählich zugrunde, aber dafür bilden sich an der Kaffeebohne auf der Unterseite der Blätter gelbliche Flecken...



herber, daß man denselben keine große Bedeutung beimessen darf und daß eine heftigere Bekämpfung des Schädling nicht notwendig ist...

Trotzdem ist es angebracht, bei der Vorbereitung des Bienenstockes entgegenzuwirken, und zwar durch Befestigung aller in der Umgebung vorhandenen Substraten...

Ein landwirtschaftlicher Vollerbetrieb ist heute ohne die Kartoffel gar nicht denkbar...

baumt nicht nebeneinander. Dort ist dann der Griff des Schädlinges für und der Griff. Wenn die Kaffeebohnen die Kultur und den Verkauf des Substrates ganz einfallen oder möglichst einfallen...

Allerlei für's Haus.

Zahlreicher zu waschen. Um Zahlreicher zu waschen, nimmt man 1 1/2 Unze Rauchtabak, der in 2 1/2-3 Quart Regenwasser gelöst wird...

Im in einem Zimmer einen würdigen Tannenbaum zu erzeugen, genügt es in ein Gefäß 1 Quart totes Wasser und trauke 1 Teelöffel voll reines Terpentinöl hinein...

Meerrettich zu kochen. Bekanntlich ist der Meerrettich nur gut vom Herbst bis zum Frühjahr. Um ihn auch für die übrige Jahreszeit zu haben, verfährt man wie folgt...

Um angegriffene Augen zu kühlen, lasse man sich in der Apotheke ein frisches, kräftiges Jodwasser bereiten und wasche die Augen morgens und abends regelmäßig damit...

Offener Schreibebrief des Philipp Sauerampfer.

Mein lieber Herr Redaktionsrath! Am nächste Morgen bin ich mich wieder redig gemacht, für den letzte Mann zu sein, wo e Praxette geeignet hat...



den Kiesen gefagt, für warum ich komme in daß ich kein Praxette laufe wollt. Da hat er gefagt, da sin Se e wenig zu spät, bisah e paar Tage zurecht, so daß ich also zu die praxette Zeit nids mehr eigene, als wie meine Frau un meine Kinder un ich sin lauter, daß Se die nit laufe wollt...

CASTORIA für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Tragt die Castoria...

The Standard Bank of Canada advertisement with text: 'Eingezahltes Kapital und Ueberreife... \$5,662,461.20'.

Radikalheilung der Nervenschwäche advertisement with text: 'Schwache, nervöse Personen, gelangt von Hoffnungslosigkeit und schiedlichen Träumen...'.

RAW FURS advertisement with text: 'We pay highest Prices For RAW FURS And Remit Promptly'.

Ein wirksames Mittel gegen die Wurmpilge bei Pferden.

und untere berühmten 'Gentela' Kapseln, die auf keine Art zu haben. Sie bringen die Wurm und alle anderen Parasiten innerhalb kurzer Zeit zum Verschwinden...

THE BREEDERS REMEDY COMPANY.

47 BIDDLE STREET Dept. 30 MILWAUKEE, Wis., U.S.A.

Da bin ich kein Wort mehr gefagt un sin schnell zu den Webesweilert gange. Der hat e artig dounkertes Fells gemacht und gefagt: 'Philipp, du better Koppf mit dein Praxette laufe, ich hen do ebbes gehort, daß duht gar nit gut launet...'.

Well, das is mich ja e ganz laubnes Soudidus gewese! Do hen ich jetzt gefasie mit Praxette un meine Hands für ebut bunnert un funfzig dounend Dabler, wo ich so ebut zwösf Dounend Dabler für die Wurmweilert geholt hen!

Bei Besichtigungen und Einkäufen erwahne man den 'Saskatchewan Courier'.

Advertisement for 'Das Original und einzig Gatte' with image of a product tin and text: 'Schütze dich vor Nachahmungen...'.

Kalender für das Jahr 1914

Wie im vorigen Jahre, können auch dies Jahr folgende Kalender durch uns bezogen werden. Die Kalender sind bereits in unserem Büro eingetroffen...

Table listing various calendars for 1914, including German, Austrian, Swiss, and American calendars, with prices.

Saskatchewan Courier logo and address: 'S. C. Box 303 Regina, Sask.'.

Legislatur

Wittwoch, 17. Dezember.

Auch diese Sitzung zeichnete sich durch außergewöhnliche Länge aus. Unsere Vertreter haben es eilig, noch zu rechten Zeit für Weihnachtsnachrichten zu sammeln, infolgedessen machen sie sich daran, den Rest der Session zu erledigen, selbst wenn sie den ganzen Tag und die ganze Nacht betätigen lassen. Neue Vorlagen wurden fast gar nicht angenommen, sondern hauptsächlich über die Einzelheiten aller der Gesetze diskutiert, welche in erster und zweiter Lesung im Prinzip angenommen worden waren. Im Interesse der Arbeiter wurde noch ein neues Gesetz angenommen, welches sich mit Schutzmahßnahmen für die in elektrischen Betrieben beschäftigten Arbeiter befaßt. Zustimmung wurde der Vorlage angenommen, dem Lieutenant Gouverneur in Council Vollmacht zu geben, durch Proklamation Bestimmungen zu erlassen, welche die Fütterung und Anlegung von elektrischen Drähten reguliert.

Derner wurden Bestimmungen angenommen, welche die Einführung von geistigen Getränken nach dem neuen System und für die Provinz Teil der Provinz betreffende Prohibition vorleben. Diese Bestimmungen sind das Resultat von Verhandlungen, welche der Abgeordnete Ross in einer früheren Sitzung vorgebracht hatte, und in welchen er sich verteidigte, wie von den schweren Urteilen in jenem Teil Saskatchewan durch den Gebrauch geistiger Getränke verurteilt wurden.

Die Gebühren, welche hinfür eine Frauerei, die in Saskatchewan im Betrieb ist, zu zahlen hat, wurden auf \$500 festgelegt, und Händler, deren Hauptgeschäft nicht in Saskatchewan ist, haben eine Gebühr von \$100 zu zahlen. Derner wurde ein Entwurf angenommen, der die Steuerbefreiung in der Reihe der Besteuerung. Das Council of Education soll eine Verfassung ausarbeiten und dem Lieutenant Gouverneur zur Genehmigung unterbreiten. Innerhalb 60 Tagen nach dem 1. Februar 1914 muß sich jeder Oberarzt, welcher in Saskatchewan praktizieren will, in die Vereinigung aufnehmen lassen und die vorgeschriebenen Regeln beachten. Man hofft, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf anzunehmen, welcher die Examina sowohl der Ärzte wie der Oberärzten der Universität überläßt.

Die Saskatchewan „Farm Mortgage Association“ ist heute umorganisiert im Komitee angenommen, sowie in dritter Lesung. Eine Resolution, welche dem Lieutenant Gouverneur in Council ermächtigt, die Fonds der Vereinigung zu garantieren, wurde angenommen.

Der Bildungs-Akt wurde dahin geändert, daß in Zukunft auf alle Fische, welche exportiert werden, eine Steuer erhoben werden soll, deren Höhe nach v. der Legislatur festgelegt werden wird. Derner wird die Schonzeit für Antilopen auf ganze Jahr

ausgehoben. Das Wirtschaften von geladenen Waffen in irgendwelchen Gefährten wird aufs strengste untersagt.

Die Agricultural Co-operative Bill, deren Zweck wir schon früher erwähnt haben, wurde in zweiter Lesung angenommen. Zum ersten Male in der Geschichte der Saskatchewan Parlaments wurde von der Regierungseite aus der Antrag gestellt, den Eisenbahnen für die vorzügliche Handhabung der richtigen Ernte in einer Resolution zu danken. In anderen Jahren war man gewöhnt, daß die Legislatur Resolutionen annahm, in welchen die Eisenbahnen ermahnt wurden, für bessere Erntehandhabung der Ernte zu sorgen. In diesem Jahre sind außerordentlich strenge Anordnungen gemacht worden, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Wenn auch an einzelnen Plätzen zeitweise eine Stauung eingetreten wäre, so sei dies zwar sehr zu bedauern, jedoch könnten die Eisenbahnen deswegen nicht als unfähig getadeln werden. Die Resolution selbst, welche von Herrn Boin eingebracht wurde, lautet: „Dieses Haus erkennt die Bemühungen an, welche die Eisenbahnen gemacht haben, um die diesjährige Erntehandhabung zu bewerkstelligen, und erkennt besonders die Dienste der C. P. R. in dieser Hinsicht an.“

In der Abordnung wies Herr Finlayson, Balfour, darauf hin, daß Herr Bradshaw am Tage zuvor, eine sehr schwere Anklage erhoben hätte, indem er sagte, daß ein Teil der (Finlayson) Distrikt angelegter Straßenbau - Vorkmann die Lohnliste gefälscht habe. Herr Finlayson erklärte, es war nunmehr Zeit, daß solche Anklagen auch bewiesen werden, und wenn sich jemand eines solchen Verbrechens schuldig gemacht hätte, sollte er zur Rechenschaft gezogen werden. Am Schlusse seiner Ausführungen bemerkte er noch, daß Herr Bradshaw wohl in der Lage sein werde, seine Anschuldigungen auch zu erheben. Herr Bradshaw erwiderte darauf, daß er alle Beweise, die in seinem Beise sein, dem Generalstaatsanwalt übergeben werde, wozuf Herr Calder noch hervorhob, daß es notwendig sein würde, eine volle und genaue Erklärung zu machen und nicht nur Angaben, die auf Hörensagen beruhen.

In derselben Sitzung wurde noch eine Vorlage angenommen, welche den Gebrauch des gemeinsamen Trüfbeckers in allen öffentlichen Lokalen und Plätzen verbietet.

Donnerstag, 18. Dezember.

Der erste Punkt, der auf der Tagesordnung stand, war die Beratung über eine Vorlage des Herrn Balfour, welche aus dem Entwurf des Herrn Bradshaw, welche augenblicklich dazu bestimmt war, die Farmer nicht gegen die Geschäftsleute zu beschützen. Im Grunde genommen war dies aber weiter nichts als ein Versuch des Oppositions - Führers, sich den Farmer in ein gutes Licht zu setzen. Die Vorlage enthält nichts Neues, sondern nur eine Wiederholung der weniger wichtigen Klauseln eines Gesetzes, das in der letzten Session der Alberta Legislatur angenommen wurde. Herr Langson sagte, daß die Vorlage auch nicht eines der Uebel, die sie zu verdrängen bestimmt war, verdrängen würde, und daß es nutzlos sei, jetzt wo die Session sich ihrem Ende nähert, noch eine solche wichtige Vorlage in aller Eile zu passieren. Die Klagen der Farmer über die Behandlung seitens der Geschäftsleute seien genug beachtet, doch sei es besser, die bestehenden Zustände noch eine Zeitlang beizubehalten, anstatt Gesetze zu machen, die nicht genau durchzuführen wären und in der nächsten Session doch wieder abgeändert werden müßten.

Der „City-Act“ wurde in dritter Lesung angenommen. Dieser die wichtigsten Bestimmungen desselben haben wir schon in letzter Ausgabe berichtet. Die „Mechanics Lien“-Akte wurde dahin abgeändert, daß ein Lien nicht mehr über allen Hypotheken steht, sondern nur über denjenigen, welche gesetzt wurden, nachdem das Lien registriert war.

Eine Abänderung der Lohnauszahlungs-Akte befaßt, daß in allen Establishments, welche unter die „Lohn-Akte“ fallen, die Löhne wöchentlich in gegenwärtigem Gelde oder in Cash, die von einer autorisierter Bank oder deren Zweigstelle abgestempelt sind, ausbezahlt werden müssen. Die betreffenden Banken dürfen höchstens 3 Meilen vom Beschäftigungsort entfernt sein. Jede Verletzung dieser Bestimmung wird mit einer Geldstrafe von \$50, geändert. Infolgedessen wird es nicht mehr möglich sein, daß die Angestellten anstatt Geld oder Cash Anweisungen auf irgendwelche Banken erhalten, wie es bisher oft der Fall gewesen ist.

Eine Resolution, welche die Dominion Regierung aufträgt, die Unterstufen für die Provinz zu erhöhen, wurde einstimmig angenommen.

Eine weitere Abänderung der „Mechanics Lien“-Akte befaßt, daß der Registrar der Land Titles Office alle Parteien benachrichtigen muß, wenn ein Lien registriert wird.

Die Export - Steuer für Silber- und rote Fische wurde auf \$100 pro Stück festgelegt. Abrechnungen von roten und andern Fischen werden eine Steuer von \$15 zu zahlen haben. Derner wird für Fische eine Schonzeit von März bis 1. September eingeführt.

Freitag, 19. Dezember.

Nachdem die Legislatur 6 Wochen und einen Tag in Session gewesen ist, wurde sie heute um 6 Uhr durch den Lieutenant Gouverneur verlegt. Die Session war insofern bemerkenswert, als während derselben eine ganze Anzahl Vorlagen angenommen wurden, welche die Co-operativen Gesellschaften fördern und der Viehzucht in der Provinz größere Unterstützung angeben lassen; ferner Vorlagen, welche von großer Wichtigkeit für die weitere Entwicklung der ländlichen und städtischen Municipalitäten sind. Die wichtigste Vorlage war wohl die Gründung der „Co-operativen Farm Mortgage Association“, welche ohne Zweifel eine zur Verbesserung der Lage unserer Farmer beitragen und wohl auch von dieser Klasse der Bevölkerung mit Freuden begrüßt werden wird. Derner sagte die Legislatur Beschlüsse, welche bestimmen, das Problem der Farmhilfe während der Ernteperiode seiner Lösung einen bedeutenden Schritt näher zu bringen. Dann gab die Legislatur ihre Zustimmung zu \$1300 per Acre auf \$2000 zu erhöhen.

Die Berichte der Opposition, die Regierung in bezug auf die Wahl in Cumberland zu verdrängen, endete mit einer glänzenden Rechtfertigung der Regierung um die Behauptungen der Opposition haben sich, wie gewöhnlich, als völlig haltlos erwiesen. E. J. Donaldson (kons.), der Vertreter für Shellbrook, der hauptsächlich für die Untersuchung verantwortlich war, mußte zugestehen, daß seine Behauptungen nur auf Hörensagen beruhen. Außerdem zeigte die Untersuchung, daß der Wahlleiter, während der Wahl, in zweierlei die Wahl stattfinden sollte, eine Stellung von der Dominion Regierung angeboten erhalten und angenommen hatte.

Von den 100 Vorlagen, welche in dieser Session vorgelegt worden waren, wurden nur 2 Vorlagen zurückgegeben. Die eine derselben betraf

Ein Krüppel durch Rheumatismus

Wurde vier Jahre lang gequält, bis er „Fruit-a-tives“ einnahm

Kingston, Ont., 21. Mai 1913.

„Ich „Fruit-a-tives“ nehme seit vier Jahren ein, und das Resultat war wunderbar. Ich bin wieder ein gesunder Mann.“

Ein Mann erzählt mir, daß er vier Jahre lang von Rheumatismus geplagt wurde. Er war ein kräftiger Mann, bis er an einem kalten Morgen im Juli, das die Hektik der Winterzeit mit sich brachte, erkrankte. Die Schmerzen waren so heftig, daß er nicht mehr aufstehen konnte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er vier Jahre lang blieb. Er wurde von verschiedenen Ärzten behandelt, aber keine Besserung kam. Bis er „Fruit-a-tives“ einnahm. Nach vier Jahren ist er wieder ein gesunder Mann. Er erzählt mir, daß er jetzt wieder arbeiten kann und sich gesund fühlt.

Wenn Sie an rheumatischen Anfällen, Gicht, Hüftschmerzen oder Neuritis leiden, nehmen Sie sofort „Fruit-a-tives“ ein. Wenn Sie „Fruit-a-tives“ regelmäßig und gewissenhaft einnehmen, werden Sie ganz gesund sein. Die Kosten sind gering. Sie können es von jeder Apotheke, Drogerie oder Versandhaus bestellen. Preis pro Packung \$1.00.

Die Abschaffung der Bar. Die zweite Vorlage betraf die Übertragung der ärglichen Kräfte auf die Inspektoren. Die Bar wurde hauptsächlich mit dritten Lesungen in Anspruch genommen.

Unter andern wurde in dritter Lesung angenommen: die Vorlage betreffs „Lohnauszahlungen“. Derner wurde eine Resolution angenommen, welche die Dominion Regierung ersucht, sich offiziell an der Ausstellung in Christonia im Jahre 1914 zu beteiligen. Eine Abänderung der Standesamts-Akte, welche angenommen wurde, befaßt, daß irgendein Registrator oder irgendeiner seiner Angestellten, welcher für die Registrierung eine Gebühr erhält, mit einer Strafe von nicht weniger als \$10 und nicht mehr als \$50 bestraft werden soll. Wenn eine Strafe im letzten Gerichtsbescheid angeordnet worden ist, kann der Richter jederzeit anordnen, daß die Protokolle an den richtigen District angestellt werden sollen. Eine Abänderung zum Verwaltungs-Gesetz bestimmt genau die Verantwortungsgrade, welche eine Ehe miteinander nicht eingehen dürfen. Diese Regulationen umfassen alle Nichtverwandtschaften. Es gibt zwei Fälle in denen eine Ehe verboten ist. Ein Mann darf nicht heiraten: seine Großmutter, Großvater's Frau, die Tante seiner Frau, seine Mutter, seine Ehefrau, die Mutter seiner Frau, seine Tochter, seine Stieftochter, seines Sohnes Frau, seine Schwägerin, seine Enkelin, seiner Frau Enkelin, seine Nichte, seines Neffen Frau, die Nichte seiner Frau, seines Bruders Frau. Derselben Bestimmungen gelten für die Frau in bezug auf das mütterliche Geschlecht.

Das landwirtschaftliche Komitee empfahl in seinem Bericht, daß die Regierung im kommenden Jahre die Schritte ergreifen soll, um die Bedingungen, unter welchen der Verkauf landwirtschaftlicher Geräte stattfinden soll, genau zu untersuchen und so schnell als möglich etwaige bestehende Mißstände abzuschaffen. Das Herbeigeführt wurde durch den Antrag, daß der Lieutenant Gouverneur in Council die Ermächtigung haben soll, in gewissen Districten im Winter das Verbot der Verkauf von Getreide aufzuheben. Dies bezieht sich hauptsächlich auf folgende Districte, in welchen noch viele Farmer wohnen. Für die Sommerausstellungen sind \$4000 bewilligt worden. Auf Anregung von Hon. Sutherland wurde jedoch ein Komitee eingesetzt, daß die Sache noch einmal durchzuden und ein Vorschlag machen soll, die Anwendungen zu erhöhen. Dies war der letzte Punkt der Tagesordnung, worauf, wie schon vorher erwähnt, diese Sitzung der Legislatur vom Lieutenant Gouverneur geschlossen wurde.

Große Enttäuschung für die „Professoren“.

Am Montag, den 15. Dezember hatte Premier Scott auf Trängen der Temperenzler eine Vorlage im Parlament eingebracht, welche die Abschaffung der Bar in den Hotels vorschlägt. Die wichtigsten Punkte in dieser Bill bezahten, daß über die Vorlage im Dezember 1914 zugestimmt sein den Municipalitäten abgestimmt werden, und daß mindestens 50,000 Wähler zur Wahlurne schreiben sollten, um ihre Stimme für oder gegen die Vorlage abzugeben. Derner sollte die einfache Majorität entscheiden.

Gegen diese Klauseln wurde von Seiten der Temperenzler auf das Energischste protestiert, und man versuchte, die erforderliche Stimmenzahl auf 30,000 herabzusetzen, wozu sie sich dafür aber verpflichteten, eine Majorität von 10 Prozent zu erzielen, um der Vorlage Gesetzkraft zu verleihen. Aber nicht nur diese Bedingungen wurden von den Temperenzler verlangt, sondern man forderte

harte sogar, daß ein besonderer Wahltag angeordnet würde, und zwar im Juli. Daß die Hotelleute mit beratigen Maßnahmen nicht einverstanden sein konnten, war nur zu natürlich; denn für sie bedeutete diese Vorlage eine Existenzfrage, da die meisten ihr ganzes Kapital in ihren Hotelunternehmungen angelegt haben. Es war es nicht zu verwundern, daß die Hotelleute beim Premierminister verteiligt wurden und verlangten, daß mehr als 50,000 Stimmen für Abschaffung der Bar abgegeben werden müßten, da es in der Provinz etwa 175,000 inwohnende wahlberechtigte Bürger gebe.

So lagen denn fast eine ganze Woche lang Delegationen der beiden feindlichen Parteien hinaus zum Parlament, um dem Premier zu Gunsten ihrer Forderungen umzustimmen. Die Temperenzler schienen sich ihrer Sache ganz sicher zu sein und wollten sich überhaupt auf keinen Vergleich einlassen. Alle Vermittlungsversuche wurden von ihnen glatt abgelehnt, und so ereignete sich, daß nach jeder, der dem Parlament nicht mehr verfallen ist, erwartet hat: Am Freitag, den 19. Dezember zog Premier Scott seinen Antrag über Abschaffung der Bar zurück. Der Premier begründete diesen Schritt damit, daß er mit den Vertretern der Moral und Social Light nicht einig werden könne, und daß ein harmonisches Zusammenarbeiten mit diesen Herren überhaupt nicht möglich wäre. Die Temperenzler hatten nämlich außerdem die Forderung gestellt, daß nur solche Summen über die Abschaffung der Bar stimmten sollten, die den Municipalitätsverhältnissen im Verhältnis seien. Daß Herr Scott auf ein derartiges Verlangen nicht eingehen konnte, war selbstverständlich; denn das Hotelwesen ist eine Angelegenheit, welche die Bewohner der ganzen Provinz angeht.

Hon. George Bell's Budget-Rede.

In seiner Budget Rede führte der Provinzial Staatsminister Hon. Bell am vorigen Dienstag ungefähr folgendes aus:

Der Abschluß des Haushalts hat wiederum gezeigt, daß auch im vergangener Jahre die Einnahmen und Ausgaben in vernünftiger und angemessener Weise geordnet wurden. Die Regierung wurde oft beklagt, im extraoranter und unverantwortlicher Weise mit dem Gelde des Volkes umgegangen zu sein. Die Vorlage des Budgets wird zeigen, daß solche Anklagen, genau so wie gegen andere von der Opposition gegen die Regierung erhobenen, vollständig grundlos sind. Aus dem Budget geht hervor, daß die Finanz - Verwaltung unserer Provinz nicht nur hinter diejenige der andern Provinzen nicht zurückbleibt, sondern in vielen Fällen sogar hervorragend vorgeht. Gegenüber dem Budget der Jahre zeigt der Etat im großen und ganzen eine Zunahme von ungefähr \$100,000 in den Gelbern, welche die Provinz von der Dominion erhalten hat. Im Etatsjahr 1912-13 hat die Provinz an Zuwendungen für die Verwaltung, als Entschädigung für die von der Dominion verwalteten Provinzial - Landereien und anderen Sachen die Summe von \$1,555,452 erhalten und als Erlös veräußerter Schulländereien die Summe von \$243,553.

In lokalen Einnahmeverhältnissen hat die Provinz eigentlich nur zwei, die von einiger Wichtigkeit wären. Dies ist das Department des Generalstaatsanwalts und die Abteilung des Provinzial Secretärs. Die Zunahme an Gebühren von Gerichten und dem „Land Titles“ Büro ist ganz bedeutend gewesen. Im Jahre 1912-13 haben diese die Höhe von \$166,000 erreicht, während für die nächsten 14 Monate die Einnahme dafür auf \$280,000 veranschlagt werden. Im Department des Provinzial Secretärs waren die wichtigsten Zunahmen in den Gebühren für Gesellschaften, Lizenzen und Steuern, die gemäß der Corporations-Akte erhoben worden waren, zu verzeichnen. Für die Rechtsprechung betragen die Ausgaben \$86,624, während sie für die kommenden 14 Monate mit \$233,773 veranschlagt sind. Die Ausgaben für das Erziehungsdepartement sind in jedem Maße begriffen. Während der letzten 5 Jahre hat sich die Anzahl der Schulkinder verdoppelt, infolgedessen waren die Ausgaben fortwährend größer geworden. Die Notwendigkeit der Anstellung neuer Schullehrer hat sich herausgestellt und die Vergrößerung des Stabes der inneren Verwaltung dieser Abteilung ist auch notwendig geworden. Die Regierung hat aber auch allen Grund, auf die großen Ausgaben, die für diesen Zweig der Verwaltung gemacht worden sind, stolz zu sein. Für diese Ausgaben hat man materielle Resultate nicht zu erwarten, trotzdem aber hat es die Regierung als ihre Pflicht angesehen, dafür zu sorgen, daß der Ausbreitung der Bildung keine Hindernisse in den Weg gelegt wurden.

Wir fabrizieren alle Sorten Streichhölzer — Die feinsten Hochstreichhölzer für den Raucher — ein besonderes Streichholz auf welches das Wetter keinen Einfluß hat, für den Sportsmann — Streichhölzer mit einem Kollern Holz, um Gaslichter anzuzünden u.s.w. Ein giftfreies Streichholz für den Hausgebrauch, und noch viele andere Sorten — in Wirksamkeit, ein Streichholz für jeglichen Gebrauch.

THE E. B. EDDY COMPANY, LIMITED HULL, CANADA

Die Gesamtausgabe für das Erziehungsdepartement belief sich auf \$955,000 und betraute 19 Prozent der Gesamteinnahmen der Provinz sind nötig, um die Ausgaben für diesen Zweig der Verwaltung zu betreiben. Der Durchschnitt der Ausgaben für Erziehung beträgt \$1.95 per Kopf. Nur eine andere Provinz, nämlich British Columbia, gibt für diesen Zweck mehr aus. Neue Provinz ist in der Lage, dies zu tun, da ihre Einnahmeverhältnisse bedeutend größer sind wie die Saskatchewan.

Die öffentliche Schuldenlast der Provinz rund \$18,000,000. Von den geborgten Geldern seien \$7,219,000 in Unternehmungen angelegt, welche eine Einnahme brachten einschließlich des Provinzial Leihbühnen, Eisenbahnen, und der Provinz, welche der Co-operative Elevator Co. angehört worden waren. Die erste Saskatchewan Anleihe ist im Jahre 1908 gemacht worden, und seit dieser Zeit sei man gezwungen gewesen, große Summen zu borgen, um die Provinz auszuwickeln zu können. Große Summen seien für öffentliche Arbeiten und Verbesserungen ausgegeben worden. Diese Summen wären nun produktiv, aber der leichtere Zugang von den Märkten, der durch die Verbesserung der öffentlichen Straßen erzielt wurde, sei die Ausgaben wert gewesen.

„Von Zeit zu Zeit“, bemerkte Hon. Bell, hören wir Kritiken, über die Sparlichkeit, mit welcher die Regierung sich in Schulden stürzt, besonders werden die direkten Verbindlichkeiten, die wir eingehen, erwähnt. Die Kritiker haben uns aber bisher noch keinen Weg gezeigt, wie die Pruden und Wege ohne Geld gebaut werden könnten.“

Trotzdem der Betrag, der für die Schulden bewilligt worden war, die Höhe von \$750,000 erreichte, sei dies nicht die Summe für die Kosten von Anleihen welche von den Steuerzahlern der Provinz getragen werden würde. Diesen Ausgaben standen aber die Einnahmen aus den Lotterien gegenüber, welche auf \$275,000 geschätzt werden; ferner die Zinsen, welche die Co-operative Elevator Gesellschaft für die von der Regierung erhaltenen Vorstufte zahlte, im Betrage von \$48,000, und Zinsen im Betrage von \$24,000, welche die Stadt Regina vom Canton der noch der Regierung schuld. Dies gebe eine Einnahme von \$343,500, jedoch aus öffentlichen Mitteln nur die Summe von \$411,500 gezahlt werden brauche, welche für öffentliche Bauten, Verbesserungen und die Universität ausgegeben werden würde. Herr Bell erwähnte, daß durch unvorsichtige Ausgaben und Reden mehr Schaden angerichtet werde, als durch die Verfertigung der genauen Tatsachen. Solange das gegenwärtige Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben beibehalten werde, könne man nicht umhin, die finanzielle Lage der Provinz als zufriedenstellend zu bezeichnen. Es es von größter Wichtigkeit wäre, den Kredit Saskatchewan in der Welt zu erhalten, sei es umflug, wenn im öffentlichen Leben stehende Männer Zweifel darüber auszusprechen, ob die Provinz im Stande sein werde, die Schuldenlast zu tragen. Drei Unternehmungen, welche die Regierung in eigene Verwaltung übernommen habe, seien geeignet, das Ansehen Saskatchewan in der Außenwelt zu heben. Das Leihbühnen-System, die Co-operative Elevator Gesellschaft und die Jagd-Verwaltung wären dazu geeignet, den Wert der Sicherheit für Anlagen in Saskatchewan zu erhöhen. Die Opposition hätte die Regierung beauftragt, Steuern auf alle möglichen und unmöglichen Unternehmungen zu legen, nur um die Einnahmen zu vergrößern. Demgegenüber möchte er bemerken, daß keine dieser Steuern neu oder auch nur ausschließlich in Saskatchewan erhoben werde. Verschiedene Steuern wären in allen Provinzen, andere wieder in einigen Provinzen der Dominion in Kraft. Wenn die Steuern für Banken in einer Provinz niedrig seien, so sei dies in Saskatchewan der Fall. In British Columbia erhebe man \$1500 für das Hauptbüro einer Bank, während man in Saskatchewan nur \$300 verlange und \$100 für Zweigstellen in Städten und \$25 für andere Zweigstellen. Angesichts solcher Tatsachen wäre es doch besser, wenn Herr Balfour seine Kritik auf die Verwaltung Sir Richard McBride beschränkte. Derner hob Hon. Bell hervor, daß Saskatchewan das einzige

Land in Kanada nicht besteuert wie dies in Ontario, Quebec, Nova Scotia, und New Brunswick der Fall sei. Es sei ein guter Grund dafür vorhanden, daß die Regierung die Steuern erhebe, wie es jetzt getan werde. Die diesjährige Provinzial - Verwaltung habe nämlich auch verschiedene Ausgaben zu betreiben, welche in den letzten Provinzen von den lokalen Beamten betreiben würden. Wenn Saskatchewan trotzdem in einer solchen „ausgehenden finanziellen Lage“ sei, so zeige dies eben, daß die Regierung es verstanden habe, bei allen Ausgaben stets das richtige Maß zu halten.

Friedmann in Wien

Autoritäten nehmen keine Entschädigung und ihn sehr ernst und stellen ihm Kliniken zur Verfügung.

Wien. — Auf Einladung der Behörden der hiesigen Kliniken befindet sich gegenwärtig Dr. Friedrich J. Friedmann, der Entdecker des viel umstrittenen neuen Mittels gegen die Tuberkulose in Wien, um sein Verfahren zu demonstrieren. Seine Assistent Dr. Baum ist seit mehreren Wochen in Budapest tätig und hat dort eine große Anzahl von Amphibien vorgenommen.

Der Forscher wird von den ersten medizinischen Autoritäten sehr ernst genommen und die Universitäts- und die Hofärzte haben ihm ihren ganzen klinischen Apparat zur Verfügung gestellt. Obgleich erst drei Wochen verfloßen sind, seit er selbst eine Anzahl von Kranken in Budapest impfte, haben die Injektionen besonders bei Kindern bereits überraschende Resultate gezeigt. Ein Mädchen das seit Jahren an tuberkulöser Wirbelveränderung litt und gelähmt war, ist soweit wiederhergestellt, daß es gehen kann.

Ein hervorragender Gelehrter erklärte heute: „Dr. Friedmann und seine Mitarbeiter haben Tausende von Injektionen vorgenommen und, soweit bekannt geworden ist, waren die Wirkungen derselben in keinem einzigen Falle ungünstig. Die Tuberkulose, die dem Fortschritt in der Welt Staaten zuteil wurde, war schmerzhaft. Entweder sind die amerikanischen Ärzte unerschrocken, oder sie handeln aus höchsten Konkreten.“

Ueberrascht

Tiere in Jagdgebiet des Kaisers Franz Joseph.

Mürzzuschlag. — Ein vorübergehender Gendarm in Mürzzuschlag bemerkte in einer der letzten Nächte aus einem Fenster des forstlichen Jagdschlosses einen Hirschen. Der Gendarm verständigte sofort den Schlosswächter und den nächst dem Schloße befindlichen Wirt und drang hierauf in das Schloß ein. In demselben Moment sprang ein Mann aus dem Schloße und ergriff die Flucht. Gleich darauf erschien ein zweiter Mann, der ebenfalls flüchten wollte, aber von dem Gendarm festgenommen wurde.

Wie es sich zeigte, hatten die beiden Eindringler sich eine reiche Beute zu recht geleget. Sie besaßen aus zahlreichen Silbergegenständen, silbernen Uhren, Schmuck, Rauchergläsern und anderen Gegenständen. Der Verhaftete ist der vielfach abgeurteilte 41-jährige Eindringler Otto Schimel aus Budapest. Sein Komplette heißt Josef Hofmann, ebenfalls ein mehrmals verurteiltes Individuum.

Flug über die Alpen

Bern, Schweiz. — Der Schweizerische Flieger Oscar Bider hat am Donnerstag einen erfolgreichen Flug über die Alpen ausgeführt. Mehrere Stunden lang konnte er die Gondel von den Augen nicht lassen, ein solcher Rekord hing über den Bergen, doch am Nachmittag um 2:15 landete er von Buch, wo er morgens um 9 Uhr aufgestiegen war, in Bern.

Bider erzählte, er sei bald nach seinem Aufstieg vom Herodrom in der französischen Stadt gemungen gewesen, 6500 Fuß hoch zu sitzen und in dieser Höhe die größte Zeit über zu bleiben, um nicht in den Nebel zu geraten. Er überflog das Juragebirge, das Frankreich von der Schweiz trennt, ohne sich zurückziehen zu können, bis er die Jungfrau sah. Er erzählte, er sei bald nach seinem Aufstieg vom Herodrom in der französischen Stadt gemungen gewesen, 6500 Fuß hoch zu sitzen und in dieser Höhe die größte Zeit über zu bleiben, um nicht in den Nebel zu geraten. Er überflog das Juragebirge, das Frankreich von der Schweiz trennt, ohne sich zurückziehen zu können, bis er die Jungfrau sah.

Schmerzlose Zahnheilkunde

Die Kosten für zahnärztliche Arbeiten werden oft als Entschuldigung für Vernachlässigung gebraucht. Wenn Sie nicht alle Arbeiten auf einmal tun lassen können, ist das Richtige zuerst tun und vermeiden dadurch die Notwendigkeit die Arbeit entweder durch unerfahrene oder unvorsichtige Personen tun zu lassen.

Unsere zwanzig Jahre Garantie geht mit jedem Stück Arbeit, das wir tun.

\$7.00 Brückenarbeit Ein Zahn

22 K. GOLD

Sagt Euch nicht von Schmerzen quälen!

Durch unerfahrene Zahnkünstler. Wir spezialisieren in der Anwendung von Schlafmitteln, Oxygenisierem Gas, und desinfizierter Luft. Wir geben Euch \$2.00 Wert Zahnarbeit für jeden \$1.00, den Ihr bei uns ausgibt.

Wir machen die berühmten Vollständigen Gummi Platten. Die großartige Erfindung, welche sich für Jahre bewährt hat. Die leichteste, härteste und beste Platte, die man kennt. Passt in jeden Mund. Fällt nie heraus. Kein Geräusch beim Kauen. Der natürliche Form des Mundes ähnlich wie irgend eine andere Platte. Kann das Geräusche beißen, saugen, kein Geschmack im Mund. Für 20 Jahre garantiert. Wert \$20. Unser Preis \$10.00.

Besondere Aufmerksamkeit für auswärtige Patienten. Wenn Ihre alte Platte zerbröckelt ist, sendet sie uns für Reparatur. Goldtränen, erfordert Geschicklichkeit und Erfahrung, um sie passend zu machen. Unsere Goldtränen sind vom feinsten Gold. 22kar. fein, gemacht mit doppelter Lage auf der Außenseite. Wir garantieren unsere Arbeit auf zwanzig Jahre nicht nur gegen Bruch, sondern auch daß sie zufriedenstellend ist. Persönliche Behandlung, ehrliche Methoden, schriftliche Garantie mit jeder Arbeit.

DR. ROBINSON
Zahn-Spezialist
Sprechstunden: 8.30 Vorm. bis 8.00 Uhr Abends. Phone 3031.
Heber Grand Trust Pacific Office. 1825 Seventh Str.

Mitteilungen

aus dem Leserkreis

Nur gefälligen Beachtung!

Es ist unter anderem bekannt, daß die „Zeitung“ in vielfältiger Weise als Mittel zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit und zur Bekämpfung der Krankheiten in der Bevölkerung zu wirken hat. Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Wahrheit oder Lüge?

In der Nummer vom 10. d. M. fand ich einen Artikel in dem der Verfasser in abfälliger Weise den Sozialismus als etwas ganz unvorstellbares, ja sogar tierisches und gottloses darzustellen sich bemüht und auch versucht, eine Kasse für den die Menschheit so sehr unterdrückenden Kapitalismus zu beschreiben. Ich möchte gerne wissen, ob ein denkender Mensch, der den Versuch macht, der Bedeutung und Behauptung des Sozialismus näher zu treten, aus jener verdrehten Darstellung eine ungeschliffene Wahrheit herausfinden konnte. Jene formartige und abgewandte Umgebung war jedenfalls nicht dazu angetan, einen vorurteilsfreien und Gerechtigkeit liebenden Menschen zu überzeugen.

Seit Jahren hat der Verfasser dieses versucht, einen Einblick in die Grundzüge des Sozialismus zu erhalten, und bin ich zu der Überzeugung gelangt, daß es ein ganz einfaches und klares Bild, das Leben der so gedrückten, armen Klassen, von denen manche unter heutigen Verhältnissen noch nicht mal leben können, ist, das die Wahrheit über die soziale Lage der Arbeiterklasse zeigt. Die Sozialisten sind nicht die Feinde der Menschheit, wie der Verfasser behauptet, sondern die Befreier der Menschheit von der Unterdrückung durch die Kapitalisten.

Bedenket,

daß wir

4%

Zinsen bezahlen

auf Sparcasenkontos

Dominion Trust Company

Gen. S. G. B. Regina, Sask. 1913
 Kapital \$5,000,000.00
 Ertragsüberschuss \$25,308,000.00

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

Kinder Schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher* getragen und ist von Anfang an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Last Fuch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen, Fälschungen, Nachahmungen und „Eben-so-gut“ sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrup. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandteile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkollik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, reguliert Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacea—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

THE CASTORIA COMPANY, NEW YORK CITY.

Ozean-Dampfschiff-Sfahrkarten

nach und von allen Punkten in Europa.

Agenten für alle Dampfschiff-Linien.

Niedrigste Raten Beste Bedienung Wahl der Linien

Läßt uns Eure Freunde von der alten Heimat herüberbringen!

Unsere europäischen Büro werden sich um die Passagiere persönlich kümmern und dieselben auf den besten Dampfern weiterleiten.

Reservationen, Broschüren und alle Informationen von

W. G. Powell, Regina, Sask.
 City Passagier Agent
 1829 Scarth St., zwischen 11. u. 12. Ave.
 Phone 1996

ASSINIBOIA

Für nur kurze Zeit offerieren wir Plätze in dieser neuen C.P.R. Stadt zu Originalpreisen und sehr leichten Zahlungsbedingungen.

\$5.00 Anzahlung u. \$2.00 die Woche bis ausbezahlt

ASSINIBOIA TOWNSITE CO., LTD.
 44-48 Western Trust Bldg. Regina, Sask.

Geschäfts-Eröffnung

Wir erlauben uns hiermit den geehrten Deutschen von Regina und Umgegend höflich anzusprechen, daß wir am Sonntag, den 20. Dezember an Ecke St. John St. und 10. Ave. eine erstklassige

Wurstmacherei und Fleischerei

eröffneten. Wir haben die modernsten Maschinen und unsere 19-jährige Erfahrung in erstklassigen deutschen Wurstfabriken bürgt für gute Ware. Wir kaufen lebendes oder geschlachtetes Vieh. Um recht zahlreichen Zuspruch bitten

Fuhrmann & Co.

Ecke 10. Ave. und St. John Straße. Regina.



URANIUM LINE

Nur 28.00 nach Europa

Regelmäßige Fahrten. Exklusiv. Unvergleichlichste Bedienung. Billigste Preise nach allen Richtungen.

URANIUM STEAMSHIP COMPANY LTD.
 New York 13 Broadway
 Chicago 146 N. Dearborn St.
 Philadelphia 422 So. 5th Street
 Minneapolis 37 So. 4th Street

Niedrigste Raten von Europa

Protest der Farmer in der Kolonie Buttern.

(Unter diesem Titel ist uns von den Herrn J. J. Bröning, Carl Bröning, Aug. Schmidt und W. Schmidt in Buttern eine Korrespondenz eingegangen, in welcher gegen den Inhalt eines am 10. Dez. im „Courier“ veröffentlichten Schreibens des Herrn

Die Redaktion der „Zeitung“ hat sich daher bemüht, durch die Veröffentlichung von Mitteilungen, die den Lesern wertvolle Ratschläge und Informationen über die Gesundheit und die Bekämpfung der Krankheiten zu geben, die von allgemeinem Interesse sind, zu wirken.

gibt und alles wird von Kunden verlangt was in der Civilisation des Pferd befördert...

Was die Bevölkerung anbelangt, so sind wir 3 weiche hier, 1 Engländer für die Hudson Bay Comp., 1 Canadier für Revillon Freres...

Heute will ich nicht mehr von Ihrem Raum und Ihrer Zeit verschlingen und das nächste Mal wenn Sie

es wünschen, beschreibe ich die Stadt nach Whitefish Lake.

Honest Indian.

Wetterham. Wetterham ist wohl ein unbekannter Name für die meisten Leser des "Courier"...

Die Firma Mund & Seitz haben einen schönen neuen Laden errichtet in Wetterham...

Englisch in 3 Monaten! Je mehr Sie durch Privat- oder Abend-Schulen, durch Lehrer oder Schüler enttäuscht werden...

Arcoia. — Von hier ist zu berichten, daß wir noch immer das schönste Wetter haben...

INATIONALE SPRACH-SCHULE (Dept. 21) 1152 Milwaukee Ave., Chicago, Ill.

Arcoia. — Von hier ist zu berichten, daß wir noch immer das schönste Wetter haben...

Arcoia. — Jetzt ist wieder ein Jahr um, und ich kann nur sagen, daß mir der "Courier" ein lieber Freund gewesen ist...

Arcoia. — Jetzt ist wieder ein Jahr um, und ich kann nur sagen, daß mir der "Courier" ein lieber Freund gewesen ist...

Arcoia. — Jetzt ist wieder ein Jahr um, und ich kann nur sagen, daß mir der "Courier" ein lieber Freund gewesen ist...

hier Herr Pastor Knudsen halten. Zu der Feier sind alle freundlich eingeladen.

Wit Grub Peter Schnell.

Arcoia. — Jetzt ist wieder ein Jahr um, und ich kann nur sagen, daß mir der "Courier" ein lieber Freund gewesen ist...

Arcoia. — Jetzt ist wieder ein Jahr um, und ich kann nur sagen, daß mir der "Courier" ein lieber Freund gewesen ist...

Arcoia. — Jetzt ist wieder ein Jahr um, und ich kann nur sagen, daß mir der "Courier" ein lieber Freund gewesen ist...

hier Herr Pastor Knudsen halten. Zu der Feier sind alle freundlich eingeladen.

Wit Grub Peter Schnell.

Arcoia. — Jetzt ist wieder ein Jahr um, und ich kann nur sagen, daß mir der "Courier" ein lieber Freund gewesen ist...

Arcoia. — Jetzt ist wieder ein Jahr um, und ich kann nur sagen, daß mir der "Courier" ein lieber Freund gewesen ist...

Arcoia. — Jetzt ist wieder ein Jahr um, und ich kann nur sagen, daß mir der "Courier" ein lieber Freund gewesen ist...

Aus dieser Gegend gibt es vielleicht noch prächtere. Schöne gibt es hier noch nicht, jedoch man kann glauben, daß es Weihnachten ist.

Am 8. Dez. hat ganz unerwartet die Söhne des Herrn Peter L. Samakli...

Am 15. Dez. verschied im Alter von 56 Jahren der allgemein geachtete Herr Johann Köpff...

Am 15. Dez. wurde in Kestler Herr Peter Grill mit Frau Marie getraut...

Riverville. — Den Herausgebern der Zeitung und allen Lesern wünsche ich frohliche Weihnachten und ein glückliches neues Jahr.

Kleine Anzeigen des "Saskatchewan Courier"

Hotels European Hotel 8. Cutenier, Besitzer. Ecke 10. Ave. u. Ottawa-Strasse. Regina, Sask.

Hotels Metropole Hotel Besitzer: Adolf Schumann, Franz Brunnel, Robert Schumann.

Hotels Vons Hotel John W. Schumann, Theo. Schmitz Eigentümer.

Hotels Victoria Hotel H. & M. Schumann, Besitzer. Coler-Strasse, am Marktplatz.

Hotels The West Hotel Gades u. Henderson, Besitzer. Der Sammelpunkt der Deutschen.

Hotels Maple Leaf Hotel, Markinch Karl Schmidt, Besitzer. Gutes deutsches Hotel an der Riffella Vinie.

Hotels BOWKER & MILLARD Leidenshatter u. Einbalsamierer. 2009 Broad St.

Rechtsanwälte Doerr & Guggisberg, Deutsche Advokaten, Rechtsambulate und Notare.

Rechtsanwälte Allan, Gordon & Bryant Advokaten, Rechtsambulate und Notare.

Rechtsanwälte Carrothers & Williams Advokaten, Rechtsambulate und Notare.

Rechtsanwälte Barr, Sampson & Stewart, Rechtsambulate, Notare usw.

Rechtsanwälte Brown & Thomson, Rechtsambulate und Notare.

Rechtsanwälte N. Allan Fisher, Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Rechtsanwälte J. J. Heinrichs, Doffentlicher Notar, Versicherung, Geld zu verleihen.

Rechtsanwälte Dr. J. C. Blad, New Blad Blod, Hamilton St. Zimmer Nr. 19.

Professioneller Optiker G. P. Church, professioneller Optiker und Optiker.

Spezialist in der Behandlung von Augen, Ohren, Nasen und Halskrankheiten. James McLeod, M.D.C.M.

Arzte und Chirurgen Dr. Hendricks & Roger, Arzte und Chirurgen.

Arzt und Chirurg Dr. L. A. Morrison, Arzt und Chirurg.

Arzt und Chirurg Dr. L. Roy, M.D.C.M., studierte an der Universität in Paris, Frankreich.

Zahnarzt Dr. A. Gregor Smith, Zahnarzt, Kronen- und Brückenarbeit.

Arzt und Chirurg Dr. P. D. Stewart & H. A. Stewart, Doktoren, Chirurgen und Geburtshelfer.

Arzt und Chirurg Dr. C. C. McCutcheon, Arzt und Chirurg.

Zahnarzt Dr. Ralph Lederman, Zahnarzt.

Zahnarzt Dr. C. H. Weider, Zahnarzt, Kronen- und Brückenarbeit.

Apothekentisch Dr. J. C. Blad, New Blad Blod, Hamilton St. Zimmer Nr. 19.

Einwanderungs-Nummer des "Courier" bietet sich unsern Lesern ein passendes u. schönes Geschenk

Gelegenheits-Preis 15 Cents für Freunde, Bekannte oder Verwandte in der alten Heimat

Gelegenheits-Preis 15 Cents für Freunde, Bekannte oder Verwandte in der alten Heimat

Gelegenheits-Preis 15 Cents für Freunde, Bekannte oder Verwandte in der alten Heimat

Gelegenheits-Preis 15 Cents für Freunde, Bekannte oder Verwandte in der alten Heimat

General-Agent Feuer-, Lebens-, Unfall-, Krankheits-, Versicherungs-, Vertrauens-Bonds, Geld zu verleihen. J. R. Beverett.

Berechneter W. J. Dawson, berechneter Bücherrevisor, England und Saskatchewan.

Provinzial-Auktionator R. McMullan, Provinzial-Auktionator.

vereidigter J. Grant, vereidigter Auktionator für die Provinz Saskatchewan.

Roval & Co., 1627 Erste Avenue, Regina, Phone 1240.

1841 Scarth St., Regina, Sask. R. C. Boas.

Größtes photographisches Atelier im Westen. Rossie's Atelier, Regina.

Ausfachungsarbeiten Für Ausfachungsarbeiten, Ablieferung und Zubereiten empfiehlt sich Andreas Gottselig.

Malerarbeiten. Halte mich zur Anfertigung von Dekorations-, Tapezier- und Anstreicherarbeiten bestens empfohlen.

Klempner Franz Frank, Klempner, Zurnachheizung und alle einflussigen Arbeiten.

Heinrich Hanus, Cde. Hechte Avenue und Ottawa Straße, Regina, Sask.

Zu verkaufen eine Farm 7 Meilen südwestlich von Vanigan. S. B. 14-15-32-23, Mer. 2.

Zu vertauschen eine 60 Acker Obstfarm nahe bei Salem, Oregon.

The Kaiser Land Co. empfiehlt sich den deutschen Landwirten als Lebens- und Feuerversicherungs-Agenten.

Geschäfts-Verlegung. Habe meine Schuhmacherwerkstatt von Doler Straße, neben Victoria Hotel...

Rüchennädchen gesucht zur Hausarbeit auf meiner Farm. Walter Geshorn, Edmond, Sask.

Magische Bücher über geheime Wissenschaften. Die ägyptischen Geheimnisse von Albertus Magnus.

Post-Office Bequemlichkeit. Wenn Ihre Post-Office mit "Office Specialty" Schlüsselstücken und Schaltern ausgestattet ist...

Stellung irgend welcher Art sucht verheirateter Deutscher, gelernter Gärtner.

Schuhmacher u. Sattler sucht geeigneten Platz in der Provinz, wo er mit voranschreitender Folge ein Geschäft eröffnen möchte.

Niederstadt's Grocery, Ecke Zwölfte Ave. und Salinar Straße, Regina, Sask.

Zu verkaufen eine Farm 7 Meilen südwestlich von Vanigan. S. B. 14-15-32-23, Mer. 2.

Zu vertauschen eine 60 Acker Obstfarm nahe bei Salem, Oregon.

The Kaiser Land Co. empfiehlt sich den deutschen Landwirten als Lebens- und Feuerversicherungs-Agenten.

Geschäfts-Verlegung. Habe meine Schuhmacherwerkstatt von Doler Straße, neben Victoria Hotel...

Rüchennädchen gesucht zur Hausarbeit auf meiner Farm. Walter Geshorn, Edmond, Sask.

Magische Bücher über geheime Wissenschaften. Die ägyptischen Geheimnisse von Albertus Magnus.

Post-Office Bequemlichkeit. Wenn Ihre Post-Office mit "Office Specialty" Schlüsselstücken und Schaltern ausgestattet ist...

Stellung irgend welcher Art sucht verheirateter Deutscher, gelernter Gärtner.

Schuhmacher u. Sattler sucht geeigneten Platz in der Provinz, wo er mit voranschreitender Folge ein Geschäft eröffnen möchte.

Wochenprogramm REX-THEATER

| | |
|--|---|
| Mittwoch Durch Feuer Barrieren zweiteiliges Drama. | Sonabend Teilhaber. Kanad. Nordwesten zweiteiliges Drama |
| Donnerstag Lewi und McGinnis Rach-Romäne, in zwei Teilen. | Montag Durch die Wolken Sensationell und Erschütternd |
| Freitag Die große Schwester in zwei Teilen. | Dienstag Zurück zum Leben Drama in zwei Teilen |

Schneidet dies zu künftigen Gebrauch aus.

Lehrlichen Betrag von \$110, wobei der größte Teil dem evangelischen Waisenhaus in Richmond, Indiana, überwiesen wird. Auch werden noch andere Institute bedacht werden. Eine zu Gunsten der Gemeindefasse erhobene Kollekte brachte \$60 ein.

Das neue Elektrizitätswerk. — Die Erwartung, daß das neue städtische Elektrizitätswerk bereits am 1. Januar dem Betrieb übergeben werden würde, hat sich nicht erfüllt. Infolge Erkrankung eines Sachverständigen, der an dem Bau beschäftigt ist, dürften die Anlagen, nach Aussage des Superintendenten Bull, nicht vor Ablauf eines Monats fertiggestellt sein.

500

Kriminalromane u. andere Erzählungen

Bücher bis 200 Seiten stark

25 Cents pro Stück oder fünf Stück für einen Dollar

Maple Leaf Department Store

Elfte Avenue und Balltag St., Regina, Sask.

Einwanderungs-Aussichten 1914

Das gegenwärtig außergewöhnlich milde Wetter wird ein baldiges, hartes Einsetzen der Einwanderung zur Folge haben. Das letzte Jahr hat gezeigt, daß Farmer, Hausarbeiter und Handwerker jedes Berufes immer noch in Hülle und Fülle gebraucht werden.

Ein jeder Arbeitsame kann sein Brot finden!

Viele haben in kurzer Zeit ihr Glück schon gemacht, warm wollen Sie nicht Ihren Angehörigen, Bekannten und Freunden dazu verhelfen, daselbe tun zu können?

Kauft eine Schiffkarte und laßt Eure Angehörigen, Freunde und Bekannte kommen. Kauft bald, ehe der Andrang zu groß wird. Jetzt ist die beste Zeit dazu!


Billigste Preise. Beste Verpflegung, gute Behandlung, kein Zwangsarbeit, nur geübteste Kajüten besetzt. Besuchen Sie meine Karte und Reiseführer, ehe Sie taufen, Besorgung von reißigen Kisten. Kompetente Reisebüroberatung an Balltagstr. Kabinvermietungen, Besorgung von Affidavits, Nachzahlung von Zollschulden, Einreichung über Abfahrt und Ankunft der Passagiere.

Schiffskarten und Eisenbahnkarten von und nach allen Teilen der Welt.

Alle Anfragen über Preise und sonstige Informationen bitte zu richten an:

H. E. LIDMAN
Deutsche General-Schiffsagentur
349 Main St. Binnings, Man.
Einzige und anerkannte Agentur in Canada

Allen unseren vielen Freunden wünschen wir ein recht glückliches und erfolgreiches Neues Jahr

19  **14**

Haus der Qualität
Telephon 1708

Julius Müller, Regina
Wein- u. Spirituosenhändler
Toronto Str. u. Zehnte Ave.

Explosion in Küchenherd. — Auf unaufgeklärte Weise erfolgte am Freitag im Hause des W. Taylor, 2325 Oeler Str., eine Explosion im Küchenherd, bei der verschiedene Frauen durch herumfliegende Eisenstücke Verletzungen erlitten. Die Wunde der Explosion war so groß, daß der Ofen vollständig demoliert und auch sonst noch bedeutender Schaden in der Küche angerichtet wurde. Man nimmt an, daß die Explosion durch Gase, die sich in einem verstopften Rohre angesammelt hatten, verursacht wurde.

Das Resultat. — Ein nachträgliches Weihnachtsgeschenk werden vier Kunden der Great West Supply Co., deren Geschäftsräume sich an der 10. Ave. und Ottawa Str. befinden, erhalten. Bekanntlich veranlaßte die Firma kürzlich einen Spezialverkauf und hatte anlässlich dieser Gelegenheit vier wertvolle Preise ausgesetzt. Die glücklichen Gewinner dieser Preise sind die Inhaber folgender Nummern: 841 (Herrenpelz); 998 (Damenpelz); 199 (Küchenherd); 647 (Weizen). Die Preise können jetzt bei der Great West Supply Co. in Empfang genommen werden.

THE ROBSON SUPPLY CO.
Phones: 738, 2727, 7138 — Stadtbüros: 1712 Scarth, 1767 Hamilton St.

Den Käufern Unserer Kohle garantieren wir unbedingt volles Gewicht, sorgfältig ausgelesen, höchster Heizwert.

Wenn nicht zufriedenstellend, bitte benachrichtigen Sie uns in angemessener Zeit und wir werden ohne Zögerungen und ohne treuen welche Unkosten Ihre Reisende die Kohle verschaffen und Ihnen das Geld zurückzahlen.

REGINA, SASK. THE ROBSON SUPPLY CO.

Kleine Anzeigen siehe Seite 11

Viel Glück im Neuen Jahr

wünschen wir allen unseren

Kunden

Glück werdei Ihr bei allen Euren Einkäufen haben, wenn Ihr auch im kommenden Jahre Eure Bedürfnisse an Kleider, Eisen-, Schnitt- und Spezereiwaren einkauft bei der

Western Trading Company, Regina
1535-37 Elfte Avenue A. S. Gimpel, Eigentümer

Regina und Umgegend

Weihnachtsfeier in Dreieinigkeitskirche. — In der feierlich geschmückten Kirche der evang. luth. Dreieinigkeitsgemeinde wurde am Mittwoch das Weihnachtsfest gefeiert, an dem sich sämtliche Mitglieder der Gemeinde beteiligten. Eingeleitet wurde der Abend durch die Weihnachtspredigt des Seelsorgers der Gemeinde, Pastor Frey, woran sich eine kurze Prüfung der Sonntagsschüler und Schülerinnen angeschlossen, die am Schluß der Feier noch mit Rissen und Backwerk beschenkt wurden. Eine Kollekte, die erhoben wurde, ergab den an-

mar Herr Jakob Maurer, der erst kürzlich von Europa nach Canada gekommen ist.

Herr Johann Schuster aus Nipton stattierte in letzter Woche dem neuen Heim des Couriers einen Besuch ab und berichtete, daß die Reize nach Chaplin besanden, stateten dem Courier einen Besuch ab. In der Begleitung des Herrn Ulmer

in der sich sämtliche Gäste befanden, doch nicht beeinträchtigt. Zwei Automobile waren „geborsten“, und so blieb dem Gastgeber weiter nichts übrig, als „anspannen“ zu lassen. Noch lange werden Herrn Zinfhans Freunde an den „Johannes“-Tag denken; denn er war, wie der Altvordere Herr Peters veridert, föhlich gewesen. Unter den Gästen, die auf diesem Wege der Familie Zinfhan nochmals ihren verbindlichsten Dank für die überaus freundliche Aufnahme aussprechen, befanden sich: Herr und Frau Andreas Chmura; Herr und Frau Johann Köllmel; Herr und Frau Walter Bonn; Herr und Frau Franz Volcher; Herr und Frau Fritz Bringmann; Herr Peters und verschiedene Nachbarn des Herrn Zinfhan.

Herr Chr. Fahlmann aus Kronau teilte uns mit, daß die Stadt Kronau in ihrer Entwicklung gute Fortschritte macht. Die Stadt hatte kürzlich einen Weg durch Herrn Fahlmanns Grundstück gelegt, wofür letzterer durch Richter Samson am 18. Dez. \$100 Schadenersatz zugesprochen erhielt. — Herr Richard Fahlmann aus Kronau ist in die Standard Bank of Canada in Lajob als Vindhalter eingetreten.

Herzlichen Dank!

Allen verehrten Kunden für die überaus freundliche Anerkennung unseres

Royal Bavarian Bieres

Der Regina Brauerei

Weihnachtsverkauf zeugte davon, wie gerne das Publikum in Saskatchewan unser Bier trinkt, und wir hoffen, daß die Gläser — gefüllt mit Royal Bavarian und Regina Bier — wieder klingen zum

Prosit Neujahr!

Alle photographischen Arbeiten für Ihre wähligen Preise

Photo-ostkarten 25c

Al. L. Christenson
Zimmer 4 — 1900 G. Railway St.

An unsere Leser.

Weder konnten wir diese Aufgabe nur 12 Seiten stark machen, da wir in letzter Woche unser neues Heim eingerichtet und dadurch viel Zeit verloren haben. Von nächster Woche an wird der Courier 16 Seiten stark sein.

Deutsch-luth. Jünglingsverein. — Am Sonntag den 4. Januar findet in der katholischen Vereinshalle eine außerordentliche Versammlung des Deutsch-katholischen Jünglingsvereins statt, in welcher wichtige Angelegenheiten erledigt werden sollen. Unter anderem wird die Wahl des neuen Vorstandes vorgenommen werden. Sämtliche Mitglieder werden dringend ersucht, zu erscheinen.

„Johannes“-Tag — wurde in Regina an vielen Plätzen in gemütlicher Weise gefeiert. Herr und Frau Johann Engel feierte diesen Tag bei Herrn Johann Sidler an Victoria Ave. Auch bei Herrn Johann Köllmel soll eine freudige Gesellschaft befeinander gewesen sein. Da der Courier nicht dabei war, gratuliert er allen diesen Namensfindern noch nachträglich herzlich.

Am vergangenen Sonntag war eine Anzahl Reginarer Freunde der Einladung der Familie Zinfhan gefolgt, um wie alljährlich den Namenstag unseres Landmanns zu feiern. Es braudt wohl kaum erwähnt zu werden, daß die Gäste, wie man es bei Zinfhans ja nicht anders erwarten ist, in der liebenswürdigsten Weise bewirtet wurden und zwar mit dem besten, was ein gut ausgestatteter Keller und Küche nur aufweisen können. Die Töchter des Hauses, Hel. Frida und Marie Zinfhan, trugen durch ihr Klavierspiel, für das sie wohlverdienten Beifall ernteten, wesentlich zur Verschönerung der Feier bei. Zu bedauern war es nur, daß die schönen Stunden zu schnell verfliegen. Obwohl die Rückfahrt mit einigen Schwermüdigkeiten verbunden war, so war die anzuholende Stimmung

R.H. WILLIAMS & SONS LIMITED

Reginas bedeutendstes Geschäftshaus

Allen unseren Freunden wünschen wir ein glückliches und erfolgreiches

Neues Jahr 1914

Schwere Winter - Mäster für Herren, reg. \$18.00 u. 20.00, Spezial \$14.50

Gemacht aus schwerem tollweilen englischen Halbttuch, sehr hübsche graue und braune Farbenmischung. Doppelte Knopfreihe, mit breitem Sturmkragen und halben Gürtel. Diese Mäntel sind fein gearbeitet, mit großen schrägen Schultern, und anliegenden Krügen. Alle Größen. Spezial \$14.50

Halbtuch-Mäster mit doppelter Knopfreihe, regulär \$15.00, Spezial \$10.75

Aus schwerem Wolf-Halbtuch in grau, braun und grünen Farbenmischungen. Gute tragbare Mäntel mit umschlagbaren Krügen. Gut gearbeitet, genau passend. Spezial



Wrapperettes

Regulär 15c bis 18c per Yard für

12 1/2 Cent

Starke Wrapperettes in einfachen und feinsten Mustern. 27 Zoll. — Partiere

Stapel-Bargains

Geübteste Flanellette, ausgezeichnete Qualität und gute Farben Mustern, 32 Zoll breit. 10 Yards für \$1.00

Geübtes Bettzeug, gründlich gebleicht und verarbeitet. 8-4. Spezial per Yard 29 Cents

Bettdecken — gemischt: Bettdecken in 9-4 Größen. Spezial per Stück 89 Cents

Flanellette Bettzeug, 72 Zoll breit, ausgezeichnete Qualität. Spezial per Yard 38 Cents

— Partiere

Kinder - Faust- handschuhe 39c

Mit ein Feiz Hautkitten Schuße, gemacht aus schwerem Stoff, gut gefüttert, große Bulsdärmer, Farben schwarz, weiß und rot. Größen 4 bis 16 Jahre. Reg. 75c. 39 Cents

Spezial

— Zweiter Stad

Die Herren Halbwegs, Hallmann und Schanz, unsere deutschen Verkaufsleute, sind gern bereit, den deutschen Kunden die gewünschten Abteilungen zu zeigen